



FTi

Mitgliederzeitschrift des KWF

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN



INHALTE DER KWF-THEMENTAGE 2017 **4** | BAUSTELLENKOMMUNIKATION **10** |
SICHERHEITSSCHUHE **11** | LIGNA 2017 **20** | MESSEKALENDER 2017/2018 **17**



EDITORIAL	3
KWF-THEMENTAGE	
Auf die Inhalte kommt es an	4
FORSTMASCHINEN UND ZUBEHÖR	
Der Prüfausschuss Forstmaschinen und Zubehör tagte in der KWF-Geschäftsstelle	5
HOLZLOGISTIK & DATENMANAGEMENT	
NavLog – Forstlicher Beirat kam in Kassel zusammen	9
Baustellenkommunikation – Was ist eine Baustelle und warum muss hier kommuniziert werden?	10
ARBEITSSICHERHEIT & QUALIFIZIERUNG	
Sicherheitsschuhe heute – Innovation pur	11
Gesundheit geht vor! Wie steht es damit in Forstunternehmen?	13
VERANSTALTUNGSBERICHT	
Internationaler Austausch von Forstunternehmer-Frauen	15
Messeerfahrungen und Planungen beim KWF	16
TERMINE	
Nationale und internationale Forstfachmessen und Ausstellungen 2017 und 2018	17
37. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz	18
LIGNA 2017 und der Wood Industry Summit	20
Das KWF freut sich auf die ElmiaWood – die weltgrößte Forsttechnik-Show!	21
KWF-Mitgliederreise zur ElmiaWood 2017	22
NEUE MEDIEN	
Neues KWF-Merkblatt: „Dienstleistungen in Holzernte und Holzbringung“	24
Forstwörterbuch - Übersetzung in 16 Sprachen	25
AUS DEM KWF	
Jahresabschlussitzungen von Vorstand und Verwaltungsrat des KWF	26
Tagung der GEFFA-Stiftung	27
Impressum	27
Wir gratulieren	28



Die FTI ist PEFC-zertifiziert, d.h. die Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Titelfoto:
PONSSE Dyj

Liebe Mitglieder des KWF, liebe Leserinnen und Leser der FTI,

Das Jahr 2016 war für das KWF und alle Partner, die mit dem KWF verbunden sind, wieder ganz besonders ereignisreich – denn es war wieder ein Tagungsjahr! Die 17. KWF-Tagung hat alle vorherigen Veranstaltungen nochmals übertroffen – in den Zahlen der Aussteller, der Besucher, der Flächengröße, der Anzahl der Events etc.

Unser ganz herzlicher Dank dafür gilt allen unseren Partnern! Viele davon kamen aus Bayern - die BaySF, die Bayerische Forstverwaltung und das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Bayerische Waldbesitzerverband und viele weitere - aber auch die Bundesforste, die Bundeswehr und das Bundeswehrendienstleistungszentrum, der Landkreis Cham und die Stadt Roding - sie alle haben mit ganz außergewöhnlichem Engagement die Veranstaltung unterstützt und zu dem großen Erfolg geführt!

Heute ist die KWF-Tagung ein einzigartiger Branchentreffpunkt, der national und international genutzt wird, um Erfahrungen auszutauschen, Trends zu diskutieren, Fachgespräche zu führen, Geschäfte anzubahnen oder auch gleich abzuschließen!

Unsere Partner und Unterstützer aus dem gesamten Bundesgebiet haben auch die 17. KWF-Tagung als Plattform genutzt, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an vielen Standorten im Land verteilt ihren Dienst versehen, zusammenzubringen, so dass neben den fachlichen Inhalten auch das persönliche Wiedersehen an diesen Tagen groß geschrieben wurde!

Die diesjährige KWF-Tagung hat ein weiteres Mal gezeigt, dass es sich bei den Herstellern von Forstausrüstung, -geräten und -maschinen um dynamische Betriebe handelt, die mit ihren Innovationen die ständig steigenden Anforderungen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung erfüllen. Das ist eine wichtige Botschaft, die durch die KWF-Tagung nicht nur die Branchenvertreter selbst, sondern auch die Öffentlichkeit und die Politik erreicht hat.

Außerdem fanden in den letzten Wochen die Herbstsitzungen der Entscheidungsgremien des KWF statt. Dabei wurden die Weichen gestellt für das Arbeitsprogramm der kommenden Jahre und die wirtschaftlichen Perspektiven für das übernächste Jahr.

Diese Sitzungen sind für die Beschäftigten des KWF eine ideale Gelegenheit, den VertreterInnen aus dem ganzen Bundesgebiet einen Ausschnitt aus den laufenden Arbeiten zu präsentieren und sich einer kritischen Diskussion zu stellen. Auch darüber lesen Sie in diesem Heft!

Dabei wurde der Blick auch schon nach vorne gerichtet, denn vor uns liegt ein Jahr, in dem wir gemeinsam mit dem Cluster Forst&Holz aus Brandenburg die 4. KWF-Thementage ausrichten werden. Das Thema „IT-Lösungen in der Forstwirtschaft“ geht weit über die Nutzung von Smartphone, App und Drohne hinaus und betrifft alle Akteure aus der Forst-Holz-Kette. Wir laden Sie ganz herzlich zu einem Besuch am 27. und 28. September 2017 nach Paaren/Glien ein!

Und außerdem haben wir zwei bewährte, langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet: Rene Schuster und Ekkehard Debnar haben die Altersschwelle erreicht. Wir danken heute für viele Jahrzehnte Mitarbeit im KWF und wünschen für den Ruhestand vor allem eine gute Gesundheit!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen neuen und alten Mitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen angenehmen Start ins Neue Jahr zu wünschen!

Ihre
Ute Seeling



AUF DIE INHALTE KOMMT ES AN

KWF-Arbeitsausschuss Forstliches Informationsmanagement diskutiert die Inhalte der 4. KWF-Thementage

Andreas Forbrig und Hans-Ulrich Dietz, KWF Groß-Umstadt

Am 23. November 2016 trafen sich Vertreter des KWF-Arbeitsausschusses Forstliches Informationsmanagement in Groß-Umstadt. Sie diskutierten mit den im KWF Verantwortlichen über die inhaltlichen Schwerpunkte der 4. KWF-Thementage, die am 27. und 28. September im brandenburgischen Paaren stattfinden werden. Ziel ist, das komplexe Thema „IT-Lösungen in der Forstwirtschaft“ so aufzubereiten und zu präsentieren, dass sowohl die IT-Spezialisten als auch die „Nur-Anwender“ einen Nutzen aus der Veranstaltung ziehen.

Vier Formate zur Darstellung der Inhalte sind vorgesehen: Diskussionsforen im Saal sowie in- als auch outdoor neutral moderierte Praxisdemonstrationen, Produktpräsentationen durch Firmen und schließlich Sonderschauen zu komplexen Schwerpunktthemen. Der Erlebnispark des Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrums MAFZ

Paaren ist großzügig mit Freiflächen und Hallen ausgestattet und bietet insofern beste Voraussetzungen zur Umsetzung der Thementage. Nur wenige Kilometer davon entfernt stehen Flächen des Landesbetriebs Forst Brandenburg sowie des Stadtwaldes Nauen zur Verfügung, um unter Echtbedingungen IT z. B. in der Holzernte zu zeigen.

Zielgruppen sind unter anderem der öffentliche und private Waldbesitz, die in der Forstwirtschaft Beschäftigten, Forstunternehmer, Jäger, Logistiker und Holzverarbeiter jeder Couleur sowie weitere Waldinteressierte.

Inhaltliche Struktur der Thementage – für IT-Spezialisten und IT-Laien

Zum einen wird der Frage der **Mobilität** nachgegangen, d. h. wie sieht es mit der IT-Ausstattung aus für die Tätigkeiten im Wald, wie ist die Netzver-

fügbarkeit, wie funktioniert die Datenerfassung und das Monitoring?

Darauf aufbauend wird es um die **operativen Systeme** gehen, d. h. Datenverarbeitung und Datensicherung. Ganz wichtig ist hier auch die Frage, inwieweit zwischen den genannten Bereichen eine möglichst zeitnahe Aktualisierung bzw. Synchronisierung der Daten sichergestellt werden kann.

Weiter geht es mit dem **Data-Warehouse**, einem mehr oder weniger großen Pool aus den bisher gewonnenen Daten, und der Frage der Analyse, Verknüpfung und Verdichtung, und welche Kennzahlen daraus generiert werden.

Die **Integration und Vernetzung** schließlich geht der Frage nach Schnittstellen, Verfügbarkeit, IT-Sicherheit und Bereitstellung nach.

Die zuvor beschriebene Perspektive, die eher die IT-Spezialisten ansprechen dürfte, soll anhand von Anwendungsbeispielen in einer zweiten Perspektive für die IT-Anwender (diese Gruppe sei der Einfachheit halber als „IT-Laien“ bezeichnet) anschaulich gemacht und auf eine praktische Ebene heruntergebrochen werden. Folgende Themenbereiche bieten sich an:

1. Warenlager Wald – Inventur, Datenerfassung, Navigation

Die mobile Erfassung von Sach- und Flächeninformationen – online oder offline – ist Ausgangspunkt für eine rationelle Entscheidung, Planung und Steuerung forstwirtschaftlicher Prozesse. Umfang und Qualität, Verfügbarkeit und Aktualisierung der Informationen kennzeichnen die Anforderung an zeitgemäße, IT-gestützte Systeme.

2. Forstliche Nutzung – Supply Chain, Operative Systeme

Planung, Steuerung und Controlling der Logistikprozesse durch Information und Kommunikation der beteiligten Partner stehen im Mittelpunkt der Betrachtung. Vernetzung durch standardisierte



Vertreter des KWF-Arbeitsausschusses Forstliches Informationsmanagement zusammen mit den Verantwortlichen des KWF

Schnittstellen sowie eine zeitnahe Bereitstellung der Informationen sind entscheidend für ein effizientes Ressourcenmanagement.

3. Forstschutz, Forstliches Umweltmonitoring und Gefahrenerkennung

Verknüpfung von Sach- und Flächeninformationen und zeitnahe Aktualisierung und Synchronisierung sowie Einleitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention oder Beseitigung von Schad- und Kalamitätsereignissen werden durch modulare und adaptierbare IT-Lösungen geleistet.

4. Zielgruppenorientierte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

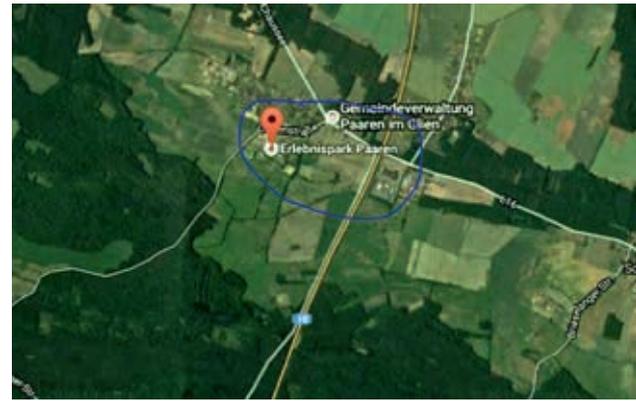
Transparenz der Entscheidungsprozesse und offensive Kommunikation mit unterschiedlichen Interessen- und Zielgruppen einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung durch entsprechende IT-Lösungen einschließlich der Verwendung sozialer Medien kennzeichnen dieses Aufgabenspektrum.

5. Betriebliches Management und Unternehmens-IT

Ausgehend vom Konzept der oben genannten allgemeinen Aufgaben der Unternehmens-IT werden in diesem Themenbereich betriebliche Managementlösungen aufbereitet und vorgestellt.

Wie geht es weiter?

Zur weiteren Konkretisierung ist unter anderem Anfang Januar 2017 eine Kick-off-Veranstaltung in Kassel vorgesehen, zu der sich neben dem KWF und den bereits angesprochenen Ausschussmitgliedern ein Kreis der an der Thematik interessierten Fachleute treffen werden. In thematisch klar definierten Arbeitsgruppen wird es darum gehen, welche Aspekte aus dem oben dargestellten Strauß an Themen detailliert behandelt werden sollen, und welche Formate dafür geeignet sind.



Der Erlebnispark Paaren sowie die umliegenden Waldflächen bieten beste Voraussetzungen zur Umsetzung der 4. KWF-Thementage

Wenn Sie an den genannten und weiteren IT-Anwendungen interessiert sind und bei der Veranstaltung Ihre Ideen einbringen wollen, sind wir für Ihre Unterstützung und Nachricht dankbar. An dieser Stelle und im Internet werden wir regelmäßig über den weiteren Verlauf der Planungen und Vorbereitungen berichten.

FORSTMASCHINEN & ZUBEHÖR

DER PRÜFAUSSCHUSS FORSTMASCHINEN UND ZUBEHÖR TAGTE IN DER KWF-GESCHÄFTSSTELLE

Günther Weise, KWF Groß-Umstadt

Am 14. und 15. November traf sich der KWF-Prüfausschuss Forstmaschinen zu seiner turnusgemäß letzten Sitzung im Jahr 2016 (Abbildung 1).

Auch für die Sitzung war wieder eine Anzahl interessanter Maschinen von den Prüfungingenieuren des KWF inspektiert worden. Die entsprechenden Prüfdokumentationen lagen dem Ausschuss zum Sitzungstermin zur Zertifizierung für die begehrten KWF-Siegel vor.

Sechs Großmaschinen, davon vier Harvester und zwei Forwarder, hatten sich der Prüfung durch das KWF

gestellt. Daneben standen Rückeanhänger, ein Wegpflegegerät und eine Anzahl von Anbau-Rückewinden zur KWF-Zertifizierung an. Einige der Prüfobjekte befanden sich noch in laufenden Prüfungen, so dass ein Abschluss erst zur kommenden Sitzung des Prüfausschusses angestrebt ist und ihre Vorstellung hier nur der Einordnung in den Gesamtzusammenhang der vorgestellten Prüfobjekte mit einem eindeutigen Schwerpunkt bei den Harvestern diente.

Die Harvester John Deere 1470 G und 1270 G in der 6- und 8-Rad-Ausführung (Abbildungen 2-4) stellen die konsequente Weiterentwicklung der

ebenfalls vom KWF geprüften Vorgängergeräten dar. Den wesentlichen Unterschied bildet dabei vor allem der stärkere, in allen Typen verbaute 200 kW Motor, der die Anforderungen der Abgasemissionen nach Euro IV einhält. Insbesondere die Emissionen von Stickoxyden werden in dieser Abgasstufe durch die Installation eines mit Ad-Blue arbeitenden selektiven katalytischen Reduktionssystems (SCR) noch einmal erheblich verringert. John Deere verwendet in seinen Harvestern nun konsequent eine 2-Pumpen-Hydraulik, um mit einer Hydraulikpumpe das Harvesteraggregat immer optimal versorgen zu können, während Kran-



Abb. 1: Der Prüfungsausschuss Forstmaschinen und Zubehör mit der Geschäftsführenden Direktorin, Frau Prof. Dr. Ute Seeling, und Mitarbeitern der KWF-Geschäftsstelle während der Ausschusssitzung (Foto Büchler)

und Hilfsfunktionen im Wesentlichen von der andern Druckpumpe übernommen werden. Der Verzicht auf den geschlossenen Kreislauf des Fahrtriebs fällt jedenfalls bei einem Harvester nicht allzu sehr ins Gewicht. Neben dem aktuellen Motor sind die Harvester mit einem verbesserten Maschinensteuerungssystem ausgestattet. Hinzu-

weisen ist auf die 8-Rad-Variante der Maschine 1270 G. Damit folgt John Deere dem seit einigen Jahren zu beobachtenden Trend, auch Harvester mit 8-Rad-Fahrwerken auszurüsten. Vorteile im Bodenschluss dieser Variante gegenüber der 6-Rad Version konnten durch die KWF-Prüfung belegt werden.

Ebenso geprüft wurde Komatsu neuer großer Harvester, die Baureihe 951 in der Version von 2015 (Abbildung 5). Auch Komatsu verwendet bei ähnlicher Antriebsleistung wie John Deere zwei Arbeitspumpen, nutzt aber im Gegensatz dazu zusätzlich noch eine separate Fahrpumpe für einen geschlossenen Antriebskreis. Auch der Motor von Komatsu erfüllt die Anforderungen der Abgasstufe Euro IV.

Rottne bietet seine Forwarder der Baureihen F 13 D und F 15 D ebenfalls mit neuen Motoren der höchsten Abgasstufe an, wie sie sich nun KWF-Profi-Prüfung stellten. Die Maschinen basieren weitgehend auf den Vorgängertypen F 13 C und F 15 C.

Das bewährte Wegepflegegerät GRUBE Typ "R 2005 nach Bräu und Niebauer" konnte seine KWF-Anerkennung durch eine erfolgreiche Nachprüfung weiter bestätigen.

Weiterhin wurden von Schlang und Reichart Eintrommel-Winden vom Typ 861 und 1011 und als Doppeltrommelwinden die Typen 612, 712, 862 und 1012 geprüft (Abbildung 6).

Bei Rückanhängern wurden von Farmi die Baureihen FT 9 und FT 10 jeweils in der Ausführung Profi und Standard vorgestellt.



Abb. 2: Harvester „John Deere 1470 G“ (Foto Weise)

Unter der Leitung des Obmanns LFD Ralf Brümmel prüften die Mitglieder des Prüfausschusses insgesamt folgende Maschinen:



Für das KWF-Prüfsiegel „Profi“:

- ▶ Harvester „John Deere 1470 G 6-Rad“ (Bild 2)
- ▶ Harvester „John Deere 1270 G 6-Rad“ (Bild 3)
- ▶ Harvester „John Deere 1270 G 8-Rad“ (Bild 4)
- ▶ Harvester „Komatsu 951“ (Bild 5)
- ▶ Forwarder „Rottne F 13 D“
- ▶ Forwarder „Rottne F 15 D“
- ▶ Wegepfleegerät „R 2005 nach Bräu und Niebauer“
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „861“ Bauart Schlang und Reichart (Bild 6)
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „1011“ Bauart Schlang und Reichart
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „612“ Bauart Schlang und Reichart
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „712“ Bauart Schlang und Reichart
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „862“ Bauart Schlang und Reichart



Abb. 3: Harvester „John Deere 1270 G 6-Rad-Version“ (Foto Weise)



Abb. 4: Harvester „John Deere 1270 G 8-Rad-Version“ (Foto Weise)



Abb. 5: Harvester „Komatsu 951 Version 2015“ (Werkbild Komatsu)

- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „1012“ Bauart Schlang und Reichart
- ▶ Rückeanhänger Profi Ausführung Typ „FT 9“ Bauart Farmi
- ▶ Rückeanhänger Profi Ausführung Typ „FT 10“ Bauart Farmi



Für das KWF-Prüfsiegel „Standard“:

- ▶ Rückeanhänger Standard Ausführung Typ „FT 9“ Bauart Farmi
- ▶ Rückeanhänger Standard Ausführung Typ „FT 10“ Bauart Farmi

Für einige Prüfobjekte wurden Auflagen erteilt oder Nachprüfungen beauftragt, die bis zum Prüfabschluss noch zu erledigen sind.

Die nächste Sitzung des Prüfausschusses findet vom 03.05.2017 – 04.05.2017 in Sachsen-Anhalt statt. Wir erwarten wieder eine Anzahl interessanter Holzernemaschinen, welche die aktuellen Entwicklungstrends bei den Forstmaschinen widerspiegeln.



Abb. 6: Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „861“ Bauart Schlang und Reichart (Werkbild Schlang & Reichart)

NAVLOG – FORSTLICHER BEIRAT KAM IN KASSEL ZUSAMMEN

Stefanie Labitzke, KWF Groß-Umstadt

Mindestens einmal jährlich trifft sich der Forstliche Beirat der NavLog GmbH zu einer gemeinsamen Sitzung. Der Forstliche Beirat setzt sich aus Vertretern der Datenlieferanten der NavLog zusammen – mehrheitlich sind das die Landesforstverwaltungen/-betriebe der Bundesländer. Zweck der Treffen ist es, sich über den aktuellen Stand der Aktivitäten und Entwicklungen innerhalb der NavLog zu informieren sowie sich untereinander über Herausforderungen und Lösungen bei der regelmäßigen Datenaktualisierung und -pflege auszutauschen. Darüber hinaus werden gerne laufende Projekte und Innovationen innerhalb der einzelnen Organisationen vorgestellt und diskutiert.

Navigation im Wald wird gut angenommen

Die diesjährige Sitzung fand am 8. November 2016 in Kassel statt. Zu Beginn der Veranstaltung informierte NavLog die Teilnehmer über die aktuellen Vertriebszahlen, sprach über die Nutzer des NavLog-Datensatzes. Neben den langjährigen Partnerunternehmen aus der Holzindustrie, die bereits 2011 einen Lizenzvertrag mit der NavLog geschlossen haben, kamen in den letzten Jahren weitere Lizenznehmer aus der Holz- und Forstwirtschaft dazu. Über die abgeschlossenen Landeslizenzen in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein wurde darüber hinaus eine weit verbreitete Nutzung der NavLog-Daten bei privaten und kommunalen Waldbesitzern, bei Forstbetriebsgemeinschaften sowie bei kleinen und mittelständischen Forstunternehmern realisiert. Der Bestand von etwa 800 Navigationslizenzen zeigt, dass die Navigation im Wald gut angenommen wird. Überwiegend werden die NavLog-Daten über forstliche IT-Dienstleister vertrieben. Die NavLog zählt inzwischen 8 IT-Partner.



Daran anschließend folgte der Themenkomplex Daten und Produkte. Die NavLog teilte mit, dass im Juli 2016 die NavLog Version 1.7 mit ca. 450.000 km klassifizierten Waldwegen und rund 500.000 beschreibenden Punktinformationen (Wendemöglichkeiten, Abbiegeverbote etc.) fertiggestellt wurde. Bereits im 2. Halbjahr 2015 wurde das firmeneigene GIS-Programm für die Datenpflege und Datenvisualisierung komplett erneuert. Durch ein neues modernes Design, eine intuitivere Bedienbarkeit, bessere Performance sowie zusätzliche Funktionen wurde der Client wesentlich aufgewertet. Anfang 2016 wurde in ähnlich großem Umfang der NavLog WMS-Dienst technisch neu aufgesetzt und inhaltlich überarbeitet. Der Internetdienst steht nun ebenfalls mit kürzeren Ladezeiten, optimierter Darstellungstiefe und höherer Benutzerfreundlichkeit zur Verfügung. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die regelmäßige Datenaktualisierung gesprochen sowie über noch zu bereinigende Datenfehler, insbesondere im Bereich der Anschlüsse an das öffentliche Straßennetz. Nicht selten sind öffentliche Straßen an der Waldgrenze mit einem LKW-Verbot belegt. Hier ist die fachliche Einschätzung der Revierförster gefragt, eine konkrete Empfehlung für die Holzabfuhr zu geben. Die Datenlieferanten sind sich einig, dass die Überarbeitung

der Anschlüsse mit einer qualitativen Verbesserung des Datensatzes einhergeht und somit weiter in Angriff genommen wird.

Ausblick – weitere Verbesserung der Datenqualität

Schließlich, im finalen Tagesordnungspunkt „Projekte“, berichtete die NavLog über die Entwicklung einer FeedbackApp – einer WebApp für Smartphone, Tablet oder Notebook, mit deren Hilfe NavLog-Nutzer direkt vor Ort Datenfehler erfassen und an die NavLog melden können. Die NavLog verspricht sich hiervon die Möglichkeit, die Datenqualität weiter zu verbessern. Die Fertigstellung der App wird Anfang 2017 avisiert. Des Weiteren ist eine Web-Service-Schnittstelle für den Datenaustausch zwischen den Datenlieferanten und NavLog in Planung, die es ermöglicht, Daten vereinfacht und kurzfristig bereit zu stellen und die Aktualisierungszyklen zu erhöhen. Die Etablierung dieser Schnittstelle wurde vorrangig von den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) vorangetrieben, die daher auch die technische Spezifikation in wesentlichen Teilen mit erarbeitet hat. Die Umsetzung der Datenschnittstelle läuft gerade an. Mit einer Fertigstellung ist im Frühjahr 2017 zu rechnen.

BAUSTELLENKOMMUNIKATION – WAS IST EINE BAUSTELLE, UND WARUM MUSS HIER KOMMUNIZIERT WERDEN?

Stefan Fenner, Niedersächsische Landesforsten



Abbildung 1: Ernteposter – eingesetzt in Waldflächen mit erhöhtem Erholungsverkehr

„Baustellenkommunikation“ entwickelt. Aus Sicht der Unternehmenskommunikation sind unsere sichtbaren Arbeitsstätten im Wald mit einer „Baustelle“ gleichzusetzen. Eine niedersachsenweite Konfliktfeldanalyse bestätigte, dass die öffentlichen Konflikte im Wald überwiegend bei der Waldpflege (Holzernte, Läuterung) oder dem Wegebau auftreten. Diese Arbeiten werden von den Waldbesuchern regelmäßig als störend empfunden und erzeugen am Ort des Geschehens unterschiedlich starke Emotionen.

Viele Menschen in Deutschland haben heute völlig andere Zugänge und stellen andere Anforderungen an den Wald als wir Förster. Hier ist das Bild vor allem von einer „heilen Natur“ und „wilder Unberührtheit“ geprägt, in der „nur kranke“ Bäume entnommen werden. Der Wald wird zu einer romantischen Gegenwelt zum harten Alltag stilisiert. Je ferner sich die eigene Lebenswelt von den Grundzügen der Urproduktion entfernt hat, desto stärker sind die Gegensätze zwischen der Realität im Wald und diesen Wunschbildern. Von daher besteht die Gefahr einer sinkenden Akzeptanz für die Erzeugung und die Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz.

Das persönliche Erleben im Wald lässt sich nur bedingt durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vorbereiten. Zweifelsohne ist die vorbereitende Kommunikationsarbeit mit flankierender Pressearbeit unerlässlich, aber um die entstehenden Emotionen vor Ort unmittelbar aufzunehmen, ist es notwendig, den „genervten“ Wanderer an der Holzernte-Baustelle „abzuholen“. Gelingt dies nicht, sind die nachfolgenden Kommunikationshürden deutlich höher und im „Nachsorgebetrieb“ wesentlich aufwändiger. Vor Ort besteht die beste Möglichkeit, das eigene Handeln direkt am Objekt zu erklären. Hier können auch typische Spuren der Bewirtschaftung erläutert und eingeordnet werden, um den auf den ersten Blick negativen Assoziationen

Der Wald ist gläsern und transparent. Waldwirtschaft findet sichtbar für alle Bürgerinnen und Bürger statt. Die Spuren forstlicher Betriebsarbeiten – von der Markierung im Rahmen des Auszeichnens oder der Feinerschließung über das Fällen von Bäumen, Rücken und Lagern von Holz bis zur Wegeinstandsetzung – sprechen ihre eigene

starke Sprache. Unsere Waldwirtschaft wird in der Gesellschaft immer stärker hinterfragt und stellenweise sogar in Frage gestellt.

Daher haben die Niedersächsischen Landesforsten gemeinsam mit anderen Forstbetrieben auf Ebene des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit im DFWR eine Kommunikationsstrategie



Abbildung 2: Das neue Absperrbanner als zentrales Element

entgegenzuwirken. So kann im besten Fall verhindert werden, dass sich ein „Frustrationsstau“ mit negativen Auswirkungen auf die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern aufbaut.

Genau an dieser Schnittstelle des forstlichen Alltags setzt die neue Baustellenkommunikation der Niedersächsischen Landesforsten an. Die Landesforsten begegnen dabei ihren Waldbesuchern auf empathische Weise und werben um das Vertrauen in ihre Arbeit. Letztlich geht es um nicht weniger als die gesellschaftliche Akzeptanz für die Holzernte in den niedersächsischen Wäldern.

Die Landesforsten begegnen Waldbesuchern noch verständnisvoller und vor allem wertschätzend. Sie nimmt

die Bedürfnisse ernst und drückt dies durch eine auf Dialog ausgerichtete Kommunikation aus. Die neue Baustellenkommunikation im niedersächsischen Landeswald setzt sich aus drei Elementen – Absperrbanner, Ernteposter und Internetseite – zusammen und wurde zuvor in einem Forstamt als Pilotprojekt getestet.

Das zentrale Element ist das neue Absperrbanner (Abb. 2). Hiermit wurden alle teilautonomen Arbeitsgruppen und Erntesysteme der Niedersächsischen Landesforsten ausgestattet.

In Waldflächen, die sich durch einen erhöhten Erholungsverkehr auszeichnen, werden zusätzlich Ernteposter (Abb. 1) eingesetzt. Die Ernteposter beinhalten weitergehende wichtige In-

formationen für die Waldbesucher, wie die voraussichtliche Dauer der Arbeiten und die voraussichtlich zu erntende Holzmenge. Die Befestigung im Wald erfolgt einfach über Klammern oder Reißzwecken. Die Poster sind auf widerstandsfähigem Papier gedruckt, aber dennoch nur für den einmaligen Einsatz nutzbar.

Sowohl die Absperrbanner als auch die Ernteposter sind mit QR-Codes ausgestattet, über die man weitere Informationen zum Thema Holzernte und entsprechende Kontakte zu dem jeweils zuständigen Forstamt auf der Homepage der Niedersächsischen Landesforsten erhalten kann.

SICHERHEITSSCHUHE HEUTE – INNOVATION PUR

Gerhard Westendorf, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Die ersten Sicherheitsschuhe, die vor über 40 Jahren in größeren Mengen verkauft wurden, waren vor allem eins: schwer und klobig. Die heutigen Modelle hingegen stecken voller innovativer Technik – für den Schuhträger auf den ersten Blick nicht immer ersichtlich.



In den letzten Jahren haben Ingenieure und Hersteller neue Sicherheitsschuh-Modelle entwickelt, die bequem und funktionell sind. Nicht nur die Schuhträger, auch die Arbeitsmediziner und Orthopäden, begrüßen diese neue Generation. Denn der Fuß hat eine

hohe Bedeutung für die Koordination der Körperfunktionen und für die Feinmotorik – sie werden durch Neurorezeptoren im Fuß entscheidend beeinflusst. Die Stimulation dieser Rezeptoren hat daher positive Auswirkungen auf die gesamte Statik des Körpers. Gelenke können entlastet, Bewegungsabläufe stabilisiert und Haltungsschäden gemildert werden.

Die Forschungsabteilungen der großen Schuhhersteller im Sport und auch im Sicherheitsbereich befassen sich intensiv mit der Anatomie und Beanspruchung des menschlichen Fußes. Oft sind die innovativen Änderungen, die Hersteller an ihren Schuhen vorge-

nommen haben, für den Benutzer äußerlich nicht ersichtlich. Nachfolgend einige Veränderungen im Einzelnen.

Rutschfest und undurchlässig

Sicherheitsschuhe der ersten Generationen hatten harte Leder- oder Gummisohlen. Heute haben Schuhe in der Regel weiche Sohlenmaterialien. Überwiegend wird Polyurethan (PUR) oder thermoplastisches Polyurethan (TPU) als Laufsohle verwendet. Beide Materialien bieten den Vorteil, sehr leicht und biegsam zu sein, was der Ermüdung der Füße vorbeugt und den Tragekomfort stark erhöht.

Für den Einsatz in der Landwirtschaft, insbesondere in Viehhaltungen, ist PU nur geeignet, wenn es sehr hoch verdichtet ist. Diese hohe Verdichtung haben leichte Gummistiefel aus PU. Die Schuhhersteller kombinieren bei diesen eine PU- oder TPU-Zwischensohle mit einer Nitril-Schalensohle. Nitril ist resistent gegen tierische Fäkalien sowie gegen Butter- und Milchsäure. Durch diese Kombination wird das Gewicht reduziert, der Laufkomfort erhöht und ein Einsatz auf viehhaltenden Betrieben ermöglicht. Bei allen eingesetzten Sohlenmaterialien ist eine hohe Rutschhemmung nur gewährleistet, sofern der Schuhträger die Sohle regelmäßig reinigt.

Schutzkappe: Stahl oder Kunststoff?

Die Stahlkappe als wichtigstes sicherheitsrelevantes Bauteil erhöht zwangsläufig auch das Gewicht des Schuhs. Viele Hersteller bieten deshalb auch Sicherheitsschuhe mit einer Schutzkappe aus Aluminium an. Seit einigen Jahren gibt es auch Kappen aus Kunststoff, die das Gewicht reduzieren und im Winter keine Kältebrücken bilden. Ein weiterer Vorteil der Kunststoffkappe: Nach einer Belastung geht die Verformung im Gegensatz zu einer Stahlkappe fast ganz zurück.

Flexible Zwischensohle

Die durchtrittsichere Stahlzwischensohle erhöht ebenfalls das Gewicht bei einigen Sicherheitsschuhen. Zudem

wird die Sohle sehr steif. Auch hier war die Schuhindustrie erfinderisch. Es gibt alternativ zur Stahlsohle durchtrittsichere Zwischensohlen, die ganz ohne Stahl auskommen. Die Sohlen sind entweder aus Kunststoff oder einem Mix aus Kevlar und keramikbeschichteten Fasern hergestellt. Dadurch wird eine deutlich höhere Flexibilität gegenüber einer herkömmlichen Stahlsohle erreicht und das Gewicht reduziert. In Arbeitsbereichen mit besonders hoher Gefährdung für Verletzungen durch spitze oder scharfkantige Gegenstände empfehlen die Hersteller dennoch den Einsatz von Stahlzwischensohlen.

Abfuhr für Feuchtigkeit

Der Fuß gibt bei Beanspruchung pro Tag bis zu einer Tasse Flüssigkeit ab. In nicht atmungsaktiven Schuhen oder Stiefeln kommt es dann zwangsweise zu den unangenehmen Schweißfüßen. Auch hier hat die Schuhindustrie gezielt Produkte entwickelt, die Feuchtigkeit aufnehmen und weitertransportieren, so dass der Fuß trocken bleibt. Das Schuhobermaterial (Leder oder Textilgewebe) muss mit dem Schuhinnenfutter harmonieren. Innenfutter, zum Beispiel mit einer Goretex- oder Sympatex-Membrane, sorgen dafür, dass auch von außen keine Feuchtigkeit in den Schuh gelangt und dass der Fußschweiß abgeführt wird. Der Fuß bleibt aber nur trocken, wenn Fußschweiß durch die Socken aufgenommen und abtransportiert wird, beispielsweise durch Funktionssocken.

Weicher Auftritt

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Dämpfung der Schuhe. Sie ermöglicht ein ermüdungsfreies Gehen und reduziert die auftretenden Belastungen der Wirbelsäule. Da der Fuß beim Stehen vor allem im Fersen- und Ballenbereich und beim Gehen ganzflächig belastet wird, sollte idealerweise der gesamte Fußbereich in einem Arbeitsschuh gedämpft werden. Dies wird durch ein hochwertiges Zwischensohlenmaterial erreicht. Infinergy® heißt beispielsweise das von BASF entwickelte, weltweit erste expandierte thermoplastische Polyurethan (E-TPU). Das extrem elastische Material in Form



ovaler Schaumperlen federt bei Druck extrem gut zurück. Das wird hervorgerufen durch winzige Zellen, in denen Luft eingeschlossen ist. Bei leichten orthopädischen Problemen bieten zudem spezielle Einlegesohlen eine spürbare Entlastung von Schmerz- und Druckpunkten. Das anatomisch geformte Fußbett der Einlegesohlen unterstützt die natürliche Abrollbewegung des Fußes, eine individuelle, auf die Fußform abgestimmte Dämpfung entlastet den Rücken.

So passt es

Viele Hersteller bieten den Kunden für jeweils eine Schuhgröße drei verschiedene Schuhweiten an. Es gibt mittlerweile aber auch weiterführende Weitensysteme, die detaillierte Maße wie Ballenlänge, -weite, -winkel und Fersenweite in die Passform mit einfließen lassen. Auch spezielle Lösungen für Damen sind im Angebot. Diese Auswahl hilft Personen, die schmale oder breite Füße oder einen hohen Spann haben. Die Berufsgenossenschaft empfiehlt, sich beim Einkauf von Sicherheitsschuhen fachkundig beraten zu lassen.

GESUNDHEIT GEHT VOR! WIE STEHT ES DAMIT IN FORSTUNTERNEHMEN?

Edgar Kastenholz, KWF Groß-Umstadt

Henrik Habenicht, Universität Jena, Lehrstuhl Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie

Silke Paritschkow, Universität Dresden, Professur für Arbeitswissenschaft

Francesca Zahnreich, RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege

Joachim Morat, KWF Groß-Umstadt

Wirksame und in kleinen Forstunternehmen umsetzbare Konzepte zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu entwickeln, ist das Ziel des Forschungsprojekts proSILWA, das erstmalig in den FTI Heft 4/2016 vorgestellt wurde (Kastenholz, 2016). In der aktuell laufenden ersten Projektphase wird gemeinsam mit Forstunternehmern untersucht, was für den Schutz der Gesundheit tatsächlich getan wird. Erste Eindrücke aus den laufenden Untersuchungen zeigen, dass Arbeits- und Gesundheitsschutz in den kleineren Betrieben unserer Branche einerseits ernstgenommen werden, aber andererseits sehr eng gefasst und nicht genügend als Chance für das eigene Unternehmen wahrgenommen werden. Unternehmen begegnen situationsgebundenen Faktoren wie beispielsweise hohem Zeit- bzw. Leistungsdruck auf sehr unterschiedliche Weise.

Die Notwendigkeit von mehr Gesundheitsschutz ist offensichtlich

Trotz vielfältiger Anstrengungen, die Häufigkeit von Arbeitsunfällen bei der Waldarbeit zu verringern und arbeitsbedingten Erkrankungen des Skelett- und Bewegungsapparats vorzubeugen, ist Waldarbeit nach wie vor eine der gefährlichsten Berufstätigkeiten. Besonders die hohe Unfallgefährdung wird nicht zuletzt in den jüngst von Arne Neuendorff (2016) vorgestellten Auswertungen des Berichts der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2014 und des Präventionsberichts der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gar-

tenbau 2014 wieder einmal deutlich hervorgehoben. Es ist daher eine große Herausforderung für alle Akteure in der Forstwirtschaft, besonders natürlich für Forstunternehmer, mehr zum Schutz der eigenen Gesundheit und der Gesundheit der Mitarbeiter zu tun. Die Kernfrage im Projekt proSILWA ist, wie und mit welchen Maßnahmen dies gelingen kann. Die wesentliche Voraussetzung für sicheres und gesundes Arbeiten hebt Neuendorff hervor: **Dies ist die Qualifizierung von Unternehmen und Mitarbeitern.**

Aber neben dem Wissen, wie sicher und gesundheitsbewusst gearbeitet werden soll, und neben den Fähigkeiten, sicher arbeiten zu können, bleibt es eine ständige Herausforderung, dieses Wissen und Können im Arbeitsalltag mit geeigneten Mitteln konsequent umzusetzen.



Gefahren und Schutzmaßnahmen sind bekannt

Aus ersten intensiven Gesprächen mit Forstunternehmern und ihren Mitarbeitern entsteht das Bild, dass sich im Grunde jeder bewusst ist, dass Waldarbeit gravierende Unfallgefahren birgt, und welche körperlichen Belastungen auf Dauer zu Gesundheitsschäden führen. Arbeitssicherheitsvorschriften sind in der Regel bekannt. Waldarbeiter wissen in der Regel, wie Motorsägearbeit sicher durchzuführen ist und

bei welchen Tätigkeiten persönliche Schutzausrüstung verwendet werden muss. Klar ist auch, dass lang andauernde einseitige Belastungen bei der Maschinenarbeit durch Abwechslung mit körperlicher Arbeit verringert werden soll. Sicherlich gibt es zwischen den Unternehmen Unterschiede hinsichtlich der Bewertung der Schwere von Gefahren. Weitere detaillierte Untersuchungen werden zeigen, ob und wo es grundlegende Unterschätzungen von Risiken und daraus folgende Mängel bei der Vorsorge gibt. Aber im Grunde kann angenommen werden, dass in Forstunternehmen ein grundlegendes Gefährdungsbewusstsein vorhanden ist, oft auch geprägt von eigenen leidvollen Erfahrungen. Die Frage, die sich daraus ergibt ist: **In welchem Umfang und mit welchen Mitteln wird Gesundheitsschutz und Unfallverhütung tatsächlich umgesetzt?**

Jeder will abends wieder heil nach Hause kommen

Natürlich will niemand einen Unfall erleiden und langfristige Gesundheitsschäden durch die Arbeit davontragen. Dies wurde in den Gesprächen, die bisher geführt wurden, immer wieder hervorgehoben. Dennoch wird erkennbar, dass der Schutz der Gesundheit im Arbeitsalltag allzu oft in den Hintergrund gedrängt wird. Gesundheit geht eben nicht immer vor. Da gibt es den Druck, einen Auftrag möglichst schnell zu erledigen, das Fehlen von technischen Hilfsmitteln, unvollständige Informationen, ja auch die eigene Bequemlichkeit. Dies sind Faktoren, die das Auftreten von Arbeitsunfällen begünstigen. Doch auch über unmittelbaren Arbeitsschutz hinaus sind

Arbeits- und Gesundheitsschutz im Spannungsfeld zwischen personalen Voraussetzungen und betrieblichen Bedingungen

Personale Voraussetzungen (Beispiele)

- + Kenntnisse von UV-Vorschriften
- + Fähigkeit, sicher zu arbeiten
- + Gesundheitsbewusstsein
- Mangelnde Stressbewältigungsstrategien
- Risikobereitschaft
- Präsentismus

Umsetzung wirksamer Schutzmaßnahmen

Betriebliche Bedingungen (Beispiele)

- + gute Umsätze
- + moderner Maschinenpark
- + Ausstattung mit PSA
- Personalmangel
- hohe Arbeitsbelastung
- Zeitdruck

Sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten

Schwächen erkennbar. Gesundheitsförderung und Prävention im Sinne organisationaler oder individueller Maßnahmen werden in den meisten Fällen nicht systematisch betrieben. Beispielsweise berichten Forstunternehmer, dass sie sich durch lange Arbeitszeiten und hohe Arbeitsvolumina psychisch belastet fühlen, aber es sind keine Strategien erkennbar, wie sie mit diesen umgehen können, damit gesundheitliche Folgen vermieden werden können.

Die Liste kann um viele weitere Faktoren ergänzt werden. Mit solchen betrieblichen und situationsbezogenen Bedingungen, die zu einer Vernachlässigung von Gesundheitsschutz führen, wird sich das Projekt proSILWA noch intensiver auseinandersetzen. Darauf aufbauend werden wir der Frage nachgehen: **Wie kann es in Forstunternehmen erreicht werden, dass Gesundheitsschutz in der Regel Vorrang vor anderen betrieblichen Anforderungen erlangt?**

Gesundheitsschutz: Lästige Pflichten oder sinnvolle Investitionen?

Mit einem grundsätzlichen Gedanken werden wir immer wieder konfrontiert: Einen besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz wollen alle, aber es darf nicht zu viel kosten; es darf nicht zu aufwändig sein, und die Vorschriften bzw. Maßnahmen müssen im Praxisalltag gut handhabbar sein. In vielen Forschungsarbeiten wurde immer wieder betont, dass es Arbeits- und Ge-

undheitsschutz nicht zum Nulltarif gibt, dass es sich aber langfristig lohnt, in Gesundheit zu investieren. Unternehmer mit Kleinbetrieben wissen am besten, dass ihr Betrieb nur dann erfolgreich laufen kann, wenn sie selbst körperlich und geistig gesund bleiben. Das bekannte Dilemma ist aber, dass kurzfristige Kosten gescheut und die wirtschaftlichen Auswirkungen langfristiger Gesundheitsschäden unterschätzt werden.

Die Argumente, dass Investitionen in Gesundheit sich auszahlen, sind schließlich einleuchtend. Im Projekt COMFOR wurde beispielsweise berechnet, dass es selbst dann zu erheblichen wirtschaftlichen Einbußen kommt, wenn Maschinenführer zur Arbeit kommen, obwohl sie krank sind (Bohlin und Hultåker, 2007). Allerdings müssen bei den Bemühungen um Verbesserungen des Gesundheitsschutzes in Kleinbetrieben die Möglichkeiten und die Bereitschaft in Betracht gezogen werden, diese Kosten zu tragen. Dies wird in den einzelnen Unternehmen sehr unterschiedlich gehandhabt. Auffällig ist, dass mitunter die Sinnhaftigkeit oder praktische Umsetzbarkeit von manchen Arbeitsschutzvorschriften angezweifelt wird. Diese Zweifel sollten von allen Akteuren des Arbeits- und Gesundheitsschutz ernst genommen werden. Sie sollten vielmehr Hinweise darauf liefern, wie Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen gestaltet werden müssen, damit sie in den Unternehmen als sinnvoll und zielführend angesehen und dann auch umgesetzt werden. Mit anderen

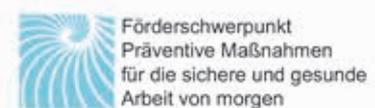
Worten stellt sich im Projekt proSILWA die Frage: **Wie gelingt es, Gesundheitschutzkonzepte für Kleinbetriebe zu entwickeln, deren Nutzen so deutlich ist, dass Unternehmer bereit sind, in deren Umsetzung zu investieren?**

Auf dem Weg zu wirkungsvollen Arbeits- und Gesundheitsschutzkonzepten

Wie aus den vorstehend geschilderten ersten Eindrücken aus laufenden Untersuchungen deutlich wird, ergeben sich daraus zunächst einmal eine Reihe von Fragen, die wir schrittweise gemeinsam mit Unternehmern bearbeiten werden. Gehen wir davon aus, dass Unternehmer und ihre Mitarbeiter im Grunde wissen, dass sie mehr für den Schutz ihrer Gesundheit tun müssen, dass sie auch über die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, sicher und gesundheitsbewusst zu arbeiten, und dass sie natürlich ein starkes eigenes Interesse daran haben, unverletzt und gesund durch ihren Arbeitsalltag kommen, gilt es nun, Maßnahmenpakete herauszuarbeiten, mit denen es gelingt, dies im betrieblichen Alltag wirkungsvoll umzusetzen.

Literaturhinweise

- ▶ Bohlin, F. and Hultåker, O. (2007): Controlling the costs of work related illness in forestry. – What can the contractor do? *Forestry Studies. Metsanduslikud Uurimused* 45, 37-48.
- ▶ Kastenholz, E. (2016): proSILWA – Forschungsprojekt für mehr Sicherheit und Gesundheit bei der Waldarbeit. *Forsttechnische Informationen*, 14/2016, 14-15.
- ▶ Neuendorff, A. (2016): Gefahren rechtzeitig erkennen. *AFZ/Der Wald*, 20/2016, 52-53.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung

INTERNATIONALER AUSTAUSCH VON FORSTUNTERNEHMER-FRAUEN

Anne Fetsch, KWF Groß-Umstadt



60 Forstunternehmer-Frauen aus den vier PONSSE-Ladies-Gruppen (Finnland, Schweden, USA und Deutschland) haben sich in Portugal getroffen, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Die Forstwirtschaft ist eine männerdominierte Branche – möchte man meinen. Doch wenn man sich unter den Forstunternehmen so umschaut, bekommt man den Eindruck, dass so ziemlich hinter jedem erfolgreichen Forstunternehmen mindestens eine starke Frau steht. In den selteneren Fällen sitzen die Frauen selbst in der Forstmaschine oder bedienen die Motorsäge. Oft wird die ungeliebte Büroarbeit von der Ehefrau, Mutter, Tochter oder Tante des Forstunternehmers erledigt. Doch nicht nur im Wald wird das Geld verdient. Werden Rechnungen nur zögerlich gestellt, kann das unangenehme Konsequenzen für ein Unternehmen haben. So kümmern sich die (Ehe-)Frauen oft neben ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit um die Finanzen und die Lohnbuchhaltung in den Forstunternehmen.

Der Forstmaschinenhersteller PONSSE bzw. der deutsche Vertriebspartner Wahlers Forsttechnik GmbH hat erkannt, wie wichtig die Frauen in den Forstunternehmen sind. Seit 2002 veranstaltet Annegret Wahlers-Dreeke Unternehmerfrauenreisen zum PONSSE Werk nach Finnland. Außerdem organisiert sie seit

2011 erfolgreich Schulungen und Fortbildungsangebote speziell für Frauen in Forstunternehmen. Ein ähnliches Angebot gibt es auch in Finnland, Schweden und den USA.

Eine Premiere konnte diesen November gefeiert werden: 60 Forstunternehmer-Frauen aus den vier PONSSE-Ladies-Gruppen (Finnland, Schweden, USA und Deutschland) haben sich in Portugal getroffen, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Wenn man die einzelnen Teilnehmerinnen des Treffens fragt, wo denn genau zur Zeit der Schuh drückt, fällt auf, dass viele Probleme, mit denen Forstunternehmen in den USA, Schweden und Finnland zu kämpfen haben, den deutschen Forstunternehmen wohl bekannt sind.

So geben amerikanische Forstunternehmer-Frauen an, dass die Forstwirtschaft in den USA immer noch mit den Folgen der Wirtschaftskrise zu kämpfen hat. Der Holzmarkt sei labil und die Auftragslage in den Forstbetrieben angespannt. Warme Winter sorgten wie in Deutschland für Arbeitsunterbrechungen und Stillstände. In vielen Unternehmen der Teilnehmerinnen findet gerade ein Generationenwechsel statt. Die Betriebe gehen an die Töchter und Söhne und deren Partner über.

Über 60 % des finnischen Waldes ist in Privatbesitz, und einem finnischen Waldbesitzer gehören durchschnittlich 24 ha Wald. Da verwundert es nicht, wenn Forstunternehmer-Frauen aus Finnland klagen, dass der Organisationsaufwand und die Umsetzkosten der Maschinen für die Arbeiten im Privatwald relativ hoch sind.

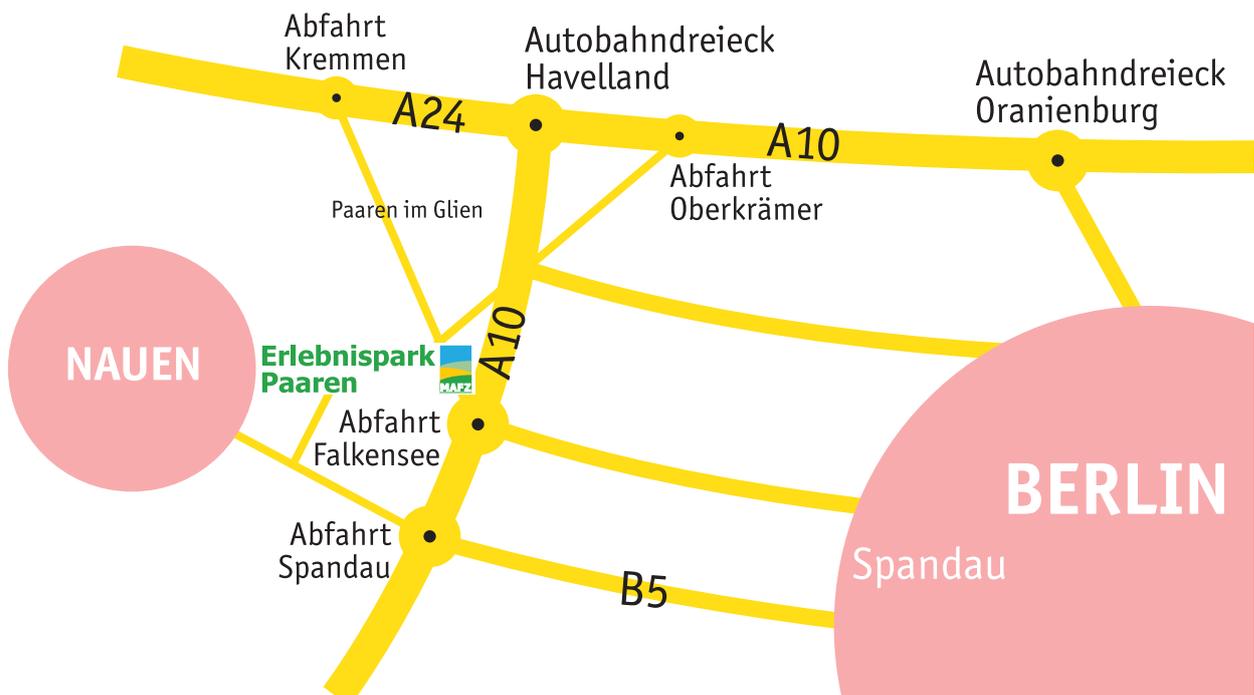
Eine Belastung, die die schwedischen Forstunternehmer-Frauen für ihren Betrieb sehen, sind die steigenden Auflagen für die Qualifizierung von Motorsägenführern und Maschinenfahrer. Außerdem müssen sich auch schwedische Forstunternehmen zunehmend zertifizieren lassen, um im Wald arbeiten zu dürfen.

Eine Herausforderung, die Forstbetriebe aus allen vier Ländern zu bewältigen haben, ist die Suche nach qualifizierten neuen MitarbeiterInnen. Nach Einschätzungen der Teilnehmerinnen hat die schwedische und finnische Forstwirtschaft im Gegensatz zu der amerikanischen und deutschen Forstwirtschaft kaum Akzeptanz-Probleme in der breiten Öffentlichkeit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das internationale Treffen der Forstunternehmer-Frauen den Austausch von Ideen und Erfahrungen erfolgreich gefördert hat. Es wurden Brücken zu Forstunternehmen innerhalb und außerhalb von Europa geschlagen. Ausnahmslos empfanden die Teilnehmerinnen das Treffen als vollen Erfolg!

Für nächstes Jahr sind auch wieder Schulungstermine geplant, und die eine oder andere trifft man bestimmt vorher schon in Schweden auf der ELMIA wieder.

Weitere Informationen finden Interessierte unter: <http://wahlers-forsttechnik.de/ladies-lounge.html>



MESSEERFAHRUNGEN UND PLANUNGEN BEIM KWF

Wo zeigte sich das KWF 2016 außerhalb der großen Messeplätze?

Bei den Märkischen Waldtagen vom 14. – 16. Oktober 2016 hatte das KWF in Paaren/Glien mit einem eigenen Stand teilgenommen und nutzte so die Gelegenheit, eigene Erfahrungen auf dem Gelände des MAFZ in Paaren/Glien zu sammeln, wo im kommenden September die 4. KWF-Thementage stattfinden werden. Die Thementage, zu denen Fachbesucher aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen werden, die sich für „IT-Lösungen in der Forstwirtschaft“ interessieren, werden sich aber nicht nur auf die beiden Hallen und einige Freiflächen direkt auf dem MAFZ begrenzen, sondern beziehen die umliegenden Waldflächen der Stadt Nauen und des Landes Branden-

burg für Praxisvorführungen mit ein.

Woran beteiligt sich das KWF in 2017?

Natürlich finden Sie das KWF auf den großen Fachmessen – der LIGNA und der Elmia Wood, wo das KWF als Fachpartner aktiv sein wird – die Planungen dazu werden Ihnen in gesonderten Beiträgen vorgestellt (ab S. 20).

Zusätzlich werden aber auch neue Wege gegangen, zum Beispiel im Bereich der Jagd:

Nach mehreren kleineren Auftritten auf den letzten Veranstaltungen der Leitmesse im Jagdbereich, der Jagd

& Hund in Dortmund, wird das KWF vom 31. Januar bis 5. Februar 2017 mit einem über 60m² großen Stand (D36) in Halle 3b vertreten sein. Das KWF wird dort seine Aktivitäten, die für die Jäger relevant sind, präsentieren: Keilerschutzhosen, KWF-geprüfte Jagdeinrichtungen, Rettungspunkte im Wald und Lärmschutz für Personen, bei denen Jagd zur Dienstaufgabe gehört. Zudem ist geplant, auf der Eventfläche in der Halle 3b, dreimal täglich die Funktionsweise von Schnittschutzhosen im Test zu zeigen (<http://www.jagd-und-hund.de/programm/buehnenprogramm/halle-3b.html>).

Erstmals wird sich das KWF mit einem Informationsstand auch an der Forstlive in Offenburg vom 7.-9. April 2017 beteiligen. Auf dieser Messe, die bereits zum 18. Mal stattfindet, und die der langjährige Veranstalter Harald Lambrü einmal als „Brennholzmekka“ bezeichnete, wird das KWF insbesondere die Zielgruppe der Selbstwerber adressieren. Dabei soll es in spannenden Demonstrationen um die Sicherheit bei der Brennholzwerbung im Wald gehen und um die Erfassung der geernteten Holzmenngen – eine genauere Ankündigung finden Sie in den nächsten FTI.



NATIONALE UND INTERNATIONALE FORST- FACH-MESSEN UND AUSSTELLUNGEN 2017 UND 2018

Thomas Wehner, Claudia Gabriel, KWF Groß-Umstadt

2017

*Partner des KWF	Termin	Ort	Kontakt
Internationale Grüne Woche	20.01.2017 – 29.01.2017	Berlin, Deutschland	www.gruenewoche.de
Jagd & Hund	31.01.2017 – 05.02.2017	Dortmund, Deutschland	www.jagd-und-hund.de
Forst Live Süd	07.04.2017 – 09.04.2017	Offenburg, Deutschland	www.forst-live.de
Baumpflegetage	25.04.2017 – 27.04.2017	Augsburg, Deutschland	www.forum-baumpflege.de
Forlener	12.05.2017 – 14.05.2017	Lario Fiere / Erba (CO), Italien	www.forlener.it
Ligna*	22.05.2017 – 26.05.2017	Hannover, Deutschland	www.ligna.de
Elmia Wood*	07.06.2017 – 10.06.2017	Jönköping, Schweden	www.elmia.se/de/wood
Asturforesta	Juni 2017	Spanien	www.asturforesta.com
Foire de Libramont	01.08.2017 – 02.08.2017	Bertrix, Belgien	www.demoforest.be
Forstmesse Luzern	17.08.2017 – 20.08.2017	Luzern, Schweiz	www.forstmesse.com
LESPROM-Ural Professional	19.09.2017 – 22.09.2017	Jekaterinburg, Ural, Russland	www.en.expoural.com
4. KWF-Thementage*	27.09.2017 – 28.09.2017	Paaren im Glien, Deutschland	www.kwf-thementage.de
A + A	17.10.2017 – 20.10.2017	Düsseldorf, Deutschland	www.aplusa.de
Agritechnica	12.11.2017 – 18.11.2017	Hannover, Deutschland	www.agritechnica.com

2018

*Partner des KWF	Termin	Ort	Kontakt
Internationale Grüne Woche	19.01.2018 – 28.01.2018	Berlin, Deutschland	www.gruenewoche.de
WoodMac	07.03.2018 – 09.03.2018	Shanghai, China	www.woodmacchina.net/en
RegioForst	23.03.2018 – 25.03.2018	Chemnitz, Deutschland	www.regioforst-chemnitz.de
Forst Live Süd	06.04.2018 – 08.04.2018	Offenburg, Deutschland	www.forst-live.de
ExpoForest	11.04.2018 – 13.04.2018	Mogi Guacu, São Paulo, Brasilien	www.malinovski.com.br/portfolio/expoforest
Silva Regina	08.04.2018 – 12.04.2018	Brünn, Tschechien	www.bvv.cz
Interforst*	18.07.2018 – 22.07.2018	München, Deutschland	www.interforst.com
Euroforest	21.08.2018 – 23.08.2018	Saint-Bonnet-de-Joux, Burgund, Frankreich	www.euroforest.fr
Internationale Holzmesse Klagenfurt	30.08.2018 – 02.09.2018	Klagenfurt, Österreich	www.kaerntnermessen.at/de/messen/internationale-holzmesse
EkoLas	06.09.2018 – 08.09.2018	Polen	ekolas.mtp.pl
FinnMetko	11.09.2018 – 13.09.2018	Finnland	www.finnmetko.fi
LESPROM-Ural Professional	18.09.2018 – 21.09.2018	Jekaterinburg, Ural, Russland	www.en.expoural.com
APF	20.09.2018 – 22.09.2018	Warwickshire, Großbritannien	www.apfexhibition.co.uk

37. FREIBURGER WINTERKOLLOQUIUM FORST UND HOLZ

Flächenstilllegungen und Extensivierung – Wie können wir uns so etwas leisten?

26. und 27. Januar 2017

Veranstaltungsort: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.; Kolloquium:

Aula im Kollegiengebäude I (1. OG)

Zur Tagung

Forderungen nach einer „Extensivierung der Bewirtschaftung von Waldflächen“ oder sogar „dauerhaften Stilllegung von bisher bewirtschafteten Waldflächen“ werden zunehmend lauter und nachdrücklicher erhoben. Die Begründungen dafür sind vielfältig und reichen unter anderem vom Schutz der Biodiversität über Fragen des Klimaschutzes oder veränderte gesellschaftliche Wertvorstellungen bis hin zu betriebswirtschaftlich-ökonomischen Rationalitäten.

Politik und Verwaltung scheinen diese Forderungen bei der Formulierung und Implementierung ihrer Strategien vermehrt aufzugreifen. Prominente Beispiele sind die nationale Strategie für biologische Vielfalt, das Stiftungswald-Konzept für den öffent-

lichen Wald in Nordrhein-Westfalen, die Gründung der DBU-Naturerbe GmbH zur Betreuung von stillgelegten Bundeswaldflächen, die Kriterienlisten von forstlichen Zertifizierungsstandards und die Diskussionen um die Einrichtung von Waldnationalparks und anderen großflächigen Waldschutzgebieten.

Aber wie kann sich ein Industrieland wie Deutschland das eigentlich leisten? Der Verbrauch an Holz und holzbasierten Produkten steigt weiter und wird nicht zuletzt durch den politisch motivierten Wandel zu einer Bioökonomie weiter befeuert. Die verlässliche Sicherung der Rohstoffversorgung ist für Deutschland, als ein nicht nur im europäischen Markt bedeutender Standort der Holz- und Papierindustrie, besonders wichtig. Neben den direkten ökonomischen Folgen von Flächenstill-

legungen und Bewirtschaftungsexensivierungen stellt sich die Frage, ob es auch zu ökologischen und sozialen Kosten kommt. Sollen fehlende Ressourcen durch Importe aus Ländern mit möglicherweise geringeren Standards für nachhaltiges Wirtschaften gedeckt werden? Welche Auswirkungen sind für die Entwicklung strukturschwacher Räume zu erwarten?

Das Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz 2017 verbindet die verschiedenen, scheinbar losen Enden der sich verschärfenden, aktuellen Diskussionen. In einer nüchternen Gesamtschau werden Argumente zusammengeführt, um informierte Diskussionen zu stimulieren und Ansatzpunkte für ein konstruktives Handeln aller betroffenen Akteure zu ermöglichen.

Programm

Donnerstag, 26. Januar 2017

14:00 – 14:10	Grußworte des Rektors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jochen Schiewer Donnerstag, 26. Januar 2017
14:00 – 14:10	Grußworte des Rektors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jochen Schiewer
14:10 – 14:20	Begrüßung der Veranstalter Prof. Dr. Dirk Jaeger
14:20 – 14:30	Einführung in das Thema Prof. Dr. Daniela Kleinschmit
14:30 – 15:00	Flächenstilllegungen und Extensivierung im Nationalpark Schwarzwald, in Bannwäldern und Waldrefugien im Rückblick und in der Perspektive Minister Peter Hauk, MdL Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
15:00 – 15:30	Motivationen für Flächenstilllegung – Die Vision der DBU-Naturerbe GmbH Dr. Heinrich Bottermann Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt DBU, Osnabrück
15:30 – 16:00	Motivationen für Flächenstilllegung – Die Perspektive des FSC Dirk Riestenpatt Vorsitzender des FSC Deutschland Moderation Prof. Marie-Pierre Laborie, PhD

TERMINE

16:45 – 17:15	Stilllegung und Extensivierung in einer globalisierten Welt – welche Rolle spielt der Außenhandel? Prof. Dr. Matthias Dieter Thünen-Institut, Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie, Hamburg
17:15 – 17:45	Externe Auswirkungen des Waldnaturschutzes Prof. em. Dr. E. Detlef Schulze Max-Planck-Institut für Biogeochemie, Jena
17:45 – 18:15	Naturkapital Deutschland – Ökonomische Argumente aus der Forschung für Entscheidungen zum Umgang mit der Natur Prof. Dr. Bernd Hansjürgens Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
18:15 – 18:30	Diskussion Prof. Dr. Dirk Jaeger

Freitag, 27. Januar 2017

09:00 – 09:15	Begrüßung und Einführung Prof. Dr. Marc Hanewinkel
09:15 – 09:45	Ökologische Fußabdrücke und Ressourcen-rucksäcke – wieviel Wald brauchen wir für die nachhaltige Gestaltung unserer Energie- und Materialversorgung? Jun.-Prof. Stefan Pauliuk, PhD Professur für Nachhaltiges Energie- und Stoffstrommanagement, Universität Freiburg
09:45 – 10:15	Kohlenstoffbilanzen für Waldbau- und Holznutzungsstrategien als Instrument der Forst- und Holzwirtschaft Prof. Dr. Arno Frühwald Zentrum Holzwirtschaft, Universität Hamburg Dr. Marcus Knauf Knauf Consulting, Bielefeld
10:15 – 10:45	Welche Auswirkungen hat die forstliche Bewirtschaftung auf die Biodiversität? Prof. Dr. Christian Ammer Professur für Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Universität Göttingen Moderation Prof. Dr. Heiner Schanz
11:15 – 11:45	Gefährden Flächenstilllegungen und Extensivierung den Standort Deutschland? – Eine Einschätzung aus industrieller Sicht Herbert Dold Geschäftsführender Gesellschafter der Dold Holzwerke GmbH, Buchenbach
11:45 – 12:15	Sind Flächenstilllegungen und Extensivierung Geschäftsmodelle für erwerbswirtschaftlich geführte Forstbetriebe? Michael Funk Forstdirektor i. P., Direktor der Herzog von Ratibor'schen Generalverwaltung und Consulting für Forst-, Holz- und Energiewirtschaft
12:15 – 12:45	Wer will Flächenstilllegungen und Extensivierung? Bemerkungen über Wertewandel, politische Kommunikation und den unbedingten Wählerwillen Prof. Dr. Ulrich Schraml Abteilung Wald und Gesellschaft der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg
12:45 – 13:15	Abschlussdiskussion Prof. Dr. Heiner Schanz
18:15 – 18:30	Diskussion Prof. Dr. Dirk Jaeger

Kontakt, Anmeldung:

Monika Wirth-Lederer, Professur für
Forstliche Verfahrenstechnik,
Tel.: 0761/203-37 89

E-mail:

office@foresteng.uni-freiburg.de
www.foresteng.uni-freiburg.de

Online-Anmeldung unter:

www.winterkolloquium.uni-freiburg.de
bis zum 12.01.2017.

LIGNA 2017 UND DER WOOD INDUSTRY SUMMIT

– aktuelle Themen, neue Flächen, bewährte Formate

Rüdiger Staib, Helga Böhle, KWF Groß-Umstadt

Bereits zum achten Mal ist das KWF der forstliche Fachpartner der LIGNA – zum zweiten Mal findet auch der Wood Industry Summit statt.

Forst-Sonderpräsentationen im Freigelände und in den Pavillons:

Für den Forst-Teil der LIGNA gibt es wesentliche Neuheiten: die ganz neue

Aufplanung des Freigeländes in Themenalleen, die sich maßgeblich an den Abläufen der Forst-Holz-Logistikkette orientiert und ein Vorführgelände im Zentrum des Freigeländes direkt am Herbesturm ermöglicht, wo täglich Funktionsdemonstrationen mit sachkundiger Kommentierung präsentiert werden, sowie Sonderschauflächen mit forstlichen Schwerpunktthemen. Hinzu kommt ein vollständig neu ge-

stalteter Pavillon 33 unter dem Expo-Dach. Die Gestaltung des Pavillon 33 erfolgt in der bewährten Zusammenarbeit zwischen dem NFBZ Seesen, der AfL Niedersachsen und dem KWF, und es wird u.a. um folgende Themen gehen: „Jede Sekunde zählt – Rettung im Wald“, „ELDAT – Datenstandard der Holzlogistik“, „Wald und Wild – Jagen? Aber sicher!“, „Ernten von Starkholz – motormanuelle Fällung mit Seilunterstützung“.

Wood Industry Summit

Mit dem Wood Industry Summit führt die Deutsche Messe gemeinsam mit dem KWF als Fachpartner das 2015 erfolgreich eingeführte Format fort. Der Wood Industry Summit steht zur kommenden LIGNA unter dem Motto „Access to Resources and Technology“ und unterteilt sich auch 2017 wieder in drei Bereiche: Ausstellung, Matchmaking und Forum. Unternehmen aus den Bereichen der Forsttechnik und den Bereichen der primären Holzbearbeitungsstufen sollen durch ein kombiniertes Dialog- und Präsentationsformat die Möglichkeit zum Einstieg in neue Wachstumsmärkte erhalten.

Für das Matchmaking werden gezielt Delegationen, Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eingeladen. Dabei stehen die Messtage unter unterschiedlichen Themenschwerpunkten:

Montag, 22. Mai 2017

Die Rolle der Forst- und Holzwirtschaft im internationalen Klimaregime

Die Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft für die Stabilisierung des Weltklimas haben in den jüngsten Beschlüssen zum Klimaschutz eine besondere Anerkennung erfahren. Unter der Federführung des Landes NRW findet hierzu eine Fachveranstaltung im WIS statt.

Dienstag, 23. Mai 2017

Wald 4.0 – Vision oder Zukunft?

Industrie 4.0 ist die nächste Stufe der Automatisierung in der Industrie. Voraussetzung dafür ist die Erstellung eines digitalen Zwillings des Produktionsprozesses, so dass eine Simulation und anschließende Optimierung der Produktion möglich wird. Im Rahmen des Forums werden der Stand und die Chancen von Industrie 4.0 im Cluster Forst & Holz erörtert.

Mittwoch, 24. Mai 2017

Erschließung und Infrastruktur der Wälder zur Sicherung einer nachhaltigen Forstwirtschaft

Der Zugang zu der Ressource Holz setzt eine Erschließung der Wälder voraus. Moderne Erschließungskonzepte in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern umfassen ein Netz an dauerhaft dokumentierten Fein- und Groberschließungslinien. Insbesondere die Erschließungsdichte limitiert die Auswahl an möglichen Holzernteverfahren.

Bei der Holzabfuhr erlaubt eine genaue Kenntnis der jeweiligen Wegesituation die Reduzierung der Überfahrten und führt damit zu Kosten- und Energieeinsparungen.

In diesem Forum sollen Erschließungsstrategien und Wegemanagementkonzepte aus verschiedenen Teilen der Welt dargestellt werden.

Donnerstag, 25. Mai 2017

Waldbrand – Vermeidung, Erkennung, Bekämpfung

Bei sich erwärmendem Klima nimmt die Häufigkeit der Waldbrände ebenso zu wie die Größe des Einzelereignisses. Deshalb werden weltweit die Bemühungen zur Waldbrandprävention, zur frühzeitigen Erkennung und zur effektiven Bekämpfung intensiviert. Das Forum befasst sich mit den modernen Konzepten zur Waldbrandbekämpfung und der betriebswirtschaftlichen Relevanz.

Freitag, 26. Mai 2017

Flottenmanagement zur Optimierung der Logistikkette vom Wald zum Werk

Der Transport des Holzes vom Wald zum Werk ist ein kosten- und energieintensiver Schritt in der gesamten Holz-Logistikkette. Dabei erfolgt die Organisation entweder durch den Holzanbieter oder den Holzkäufer und unterscheidet sich weltweit sehr stark. In dem Forum geht es um Beispiele für ein modernes Flottenmanagement in der Logistikkette vom Wald zum Werk.

Im Freigelände sind Sonderschaufflächen vorgesehen, auf denen z.B. der „Forstliche Drohneneinsatz – eine Revolution im Wald?“ ebenso wie der Stand der IT-Technologie im Harvester erläutert werden, aber auch den Forstlichen Maßnahmen aus der Luft, dem Bau von Jagdeinrichtungen und der Seilwindenprüfung wird entsprechend Raum gegeben. Einen ausführlichen Artikel zu den Sonderpräsentationen aus dem Bereich der Forstwirtschaft finden Sie in den nächsten FTI.

Forsttechnik im Zentrum der LIGNA 2017



KWF Aktivitäten	
Helikopter – Anbaugeräte – Jagdeinrichtungsbau – Feuerwehrfahrzeug – Löschtechnik	Freigelände/Expo Dach N69
UAVs + Apps	Freigelände/Expo Dach N70
Rundholzvermessung – Fleetmanagement – Logistik	Freigelände/Expo Dach Q65
Vorführgelände	Freigelände M52
Wood Industry Summit	Halle 26/H28

P35	◀ NRW – Pavillon Making more out of Wood
P33	KWF – NFBz – Afl ▲ KWF – Pavillon
P32	▲ Niedersachsen – Pavillon

6. Allee

Außerdem wird es auf der Empore im Pavillon 33 wieder einen Bereich für Foren, Seminare, Workshops und Meetings geben. In einem der Foren soll das Thema „Entwicklungen bei der Rundholzvermessung“ aufgearbeitet und diskutiert werden. Darüber hinaus ist hier an einem Tag ein Abstimmungsgespräch mit Partnern aus Osteuropa – insbesondere aus Rumänien, Bulgarien und der Ukraine – geplant, bei dem Sicherheitsfragen bei der Waldarbeit und der Schulungsbedarf der im Wald Tätigen im Zentrum stehen.

DAS KWF FREUT SICH AUF DIE ELMIA WOOD – DIE WELTGRÖSSTE FORSTTECHNIK-SHOW!

Ute Seeling, Thomas Wehner, KWF Groß-Umstadt

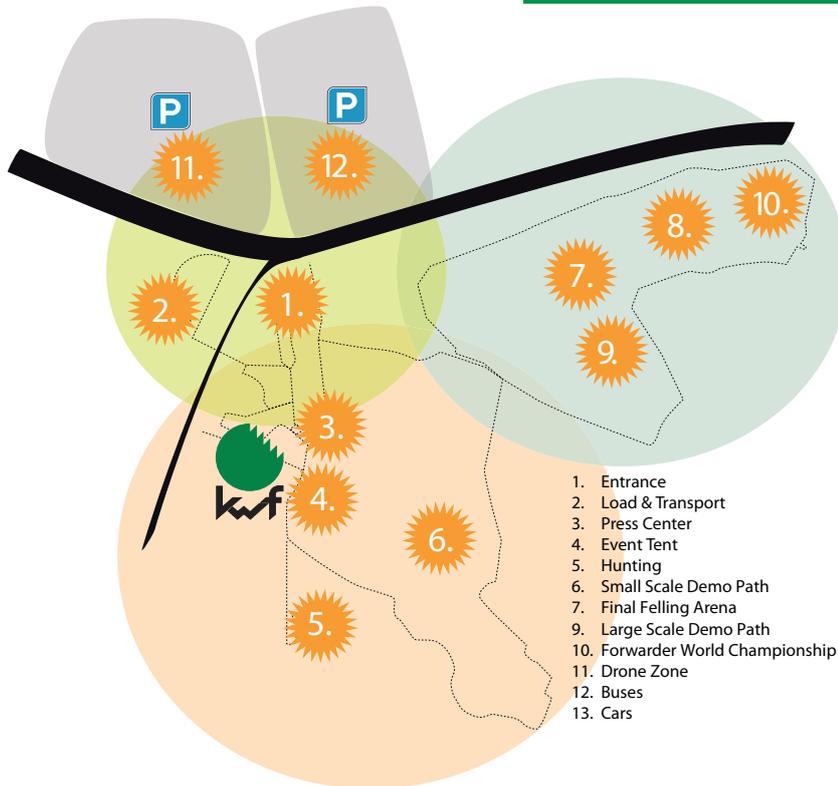
Immer im Jahr nach der KWF-Tagung trifft sich die Forstwirtschaft aus der ganzen Welt in Schwedens Wäldern südlich von Jönköping. Hier kommen Waldbesitzer, Unternehmer und Forstangestellte aus aller Welt zusammen, um die wichtigsten Trends und die neuesten Innovationen kennenzulernen. Mit über 500 Ausstellern und 50 000 Besuchern aus 50 verschiedenen Ländern ist die Elmia Wood die größte internationale Forstfachmesse der Welt.

Auch bei der kommenden Elmia Wood vom 7. bis 10. Juni 2017 engagiert sich das KWF wieder mit Fachbeiträgen in einem eigenen Zelt (Event-Tent), in dem das internationale Publikum über aktuelle Entwicklungen aus Mitteleuropa zur Verbesserung der Arbeitssicherheit durch technische und organisatorische Maßnahmen informiert wird.

Das KWF freut sich auf dieses Mega-Event der Forsttechnik, bei dem die Elmia einige ganz neue fachliche Akzente geplant hat:

Erstmals gibt es dieses Mal eine "Final Felling Arena" (Große Schleife, S. Plan), die bei der Schleife der forstlichen Großtechnik zu finden ist. Hier stehen mehr als 70.000 qm zur Verfügung, wo Großmaschinen im forstlichen Praxiseinsatz vorgeführt und von fachkundigen Kommentatoren erläutert werden.

Neu ist auch eine Sonderpräsentation zu "Load & Transport" (nahe Eingang, S. Plan). Damit endet das Angebot der Messe nicht mehr beim



Holzpolter im Wald, sondern berücksichtigt den gesamten Weg des Holzes bis ins Werk. Gerade bei der Logistikkette arbeiten die Vertreter der deutschen und der schwedischen Forstwirtschaft seit langem intensiv mit anderen europäischen Ländern zusammen – insbesondere, wenn es um die Datenstandards für die Schnittstellen geht. Daraus ist zum einen der Datenstandard für den Bordcomputer des Harvesters StanForD, aber ebenso der PapiNet-Standard für die gesamte Logistikkette entstanden. Der in Deutschland vom KWF betreute EIDat-Stan-

dard wird kontinuierlich ergänzt und modifiziert – und die Sicherung der Kompatibilität mit PapiNet spielt dabei eine wichtige Rolle.

Und auch die Technologie der UAV's wird auf der Elmia zu finden sein – in einer extra neu eingerichteten "Drone Zone" (Große Schleife, S. Plan). Hier bietet sich die Gelegenheit, mit den Anbietern von Drohnen die heute schon realisierten und zukünftig möglichen Einsatzfelder zu erörtern.

Eine weitere Premiere ist ein Eventzelt (s. Plan), in dem das KWF am 7., 8. und 9. Juni ab 16.30 Uhr zum mitt-

lerweile schon traditionellen Forsttreff einladen wird. Dieses Format kennen und schätzen die deutschsprachigen Gäste der Elmia, denn es bietet die einzigartige Gelegenheit zur fachlichen Abrundung eines langen Messtages. Neuerungen werden im Hinblick auf die Einsatzmöglichkeiten in mitteleuropäischen Wäldern diskutiert und die fachlichen Highlights für den nächsten Tag geplant.

Vier Tage lang haben Sie die Gelegenheit, auf dem Messegelände im Herzen des schwedischen Waldes Vertreter des internationalen Marktes zu treffen. Aus Sicht des KWF ist die Elmia Wood ein hervorragender Treffpunkt, der inspiriert und neue Ideen hervorbringt – entweder direkt auf der Messe oder auch in der Zeit, nachdem die Elmia Wood ihre Pforten geschlossen hat.

Zur Vorbereitung auf Ihren Elmia-Besuch sollten Sie sich unbedingt im Internet informieren:

www.elmiawood.com

Ihr Ansprechpartner zur Elmia Wood in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist das KWF in Groß-Umstadt:

Thomas Wehner

Tel. +49 6078 785-30

E-Mail wehner@kwf-online.de

KWF-MITGLIEDERLISTE ZUR ELMIAWOOD 2017

Claudia Gabriel, KWF Groß-Umstadt

Wir haben auch 2017 wieder für unsere Mitglieder und alle anderen Forsttechnik-Interessierten eine Busreise nach Schweden zur Elmia Wood mit einem umfangreichen fachlichen Programm geplant. Die Reise findet **von Montag 5. bis Samstag 10. Juni 2017** statt.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollte jeder, der mitfahren möchte, schon heute seinen Platz reservieren. Die Reiseorganisation wird dieses Mal von einem professionellen Reiseveran-

stalter – nordic holidays – auf der Basis der Vorgaben und Anregungen vom KWF übernommen. **Anmeldeschluss ist der 20. Februar 2017.**

Programm

5. Juni Per Reisebus starten wir am frühen Morgen von Groß-Umstadt Richtung Kiel. Weitere Zustiege können evtl. nach Rücksprache noch ange-

boten werden. In Kiel geht es an Bord der Fähre nach Göteborg (Abfahrt 18.45 Uhr) – Unterbringung an Bord in Doppelkabinen und Teilnahme am abendlichen Buffet mit skandinavischen Spezialitäten.

6. Juni Wir starten mit dem Frühstücksbuffet auf der Fähre in den Tag. Ankunft in Göteborg ist um 9.15 Uhr. Statt den direkten Weg zu unserem Hotel in Isaberg einzuschlagen, begeben

wir uns auf Entdeckungstour durch den Schärengarten nördlich von Göteborg, wo karge Felsen und Fischerdörfer die Landschaft prägen. Wir steuern den Ort Klädesholmen auf der Insel Tjörn an, wo wir uns Zeit für ein Mittagessen und die Erkundung des malerischen Ortes nehmen.

Dann folgt die Weiterfahrt nach Jönköping, wo eventuell ein Besuch des weltweit einzigen Streichholzmuseums ermöglicht werden kann.

Rechtzeitig zum Abendessen treffen wir in Hestra im Feriendorf Isaberg ein. Unterbringung in Ferienhäuschen, den sogenannten Chalets (zwischen 36m² und 39 m² Größe) mit je zwei Schlafzimmern mit Etagenbetten, Koch- und Sitzcke mit TV, sowie Dusche/WC. Nach Lust und Laune kann anschließend auch noch der Isaberg Elch Park besucht werden.

7. Juni Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück im Feriendorf. Es folgt von 9.00 bis 17.00 Uhr ein ganztägiger Besuch der Elmia Wood – auf großer Fläche werden Shows der forstlichen Groß- und Kleintechnik geboten – mit gemütlichem Ausklang beim KWF-Forsttreff, wo die Highlights der Messe nochmals diskutiert werden. Das anschließende Abendprogramm sieht ein gemeinsames Grillen vor.

8. Juni Auch an diesem Tag starten wir nach dem Frühstück wieder Richtung Elmia Wood; auf dem großen Veranstaltungsgelände können gezielt die Messehighlights, wie z. B. die erstmals angebotene Sonderschau „Beladen und Transportieren“ aufgesucht werden. Der Messebesuch schließt mit der Teilnahme beim KWF-Forsttreff und einem gemeinsamen Grillen am Abend.

9. Juni Nach dem Frühstück im Feriendorf folgt die Busfahrt nach Göteborg, wo zu Mittag gegessen wird. Es schließt sich eine Besichtigung des VOLVO-Museums an. Gemeinsam erleben wir eine Zeitreise durch die Erfolgsgeschichte des schwedischen Herstellers. Nicht nur Personenwagen, sondern auch Boote und Flugzeuge haben Ihren Platz im Museum gefunden. Je nachdem, wie lange die Besichtigung bei Volvo dauert, ist anschließend eine kleine Stadtrundfahrt möglich für alle,

die Göteborg noch nicht kennen oder noch intensiver kennenlernen wollen. Um 18.45 Uhr geht es an Bord der Fähre nach Kiel – Unterbringung und Abendessen analog zur Hinreise.

10. Juni Am letzten Reisetag genießen wir das Frühstücksbuffet auf der Fähre, bevor wir um 9.15 Uhr in Kiel anlegen und unseren Bus nach Groß-Umstadt besteigen. Die Ankunft ist gegen 20.00 Uhr geplant.

Leistungen auf der Reise

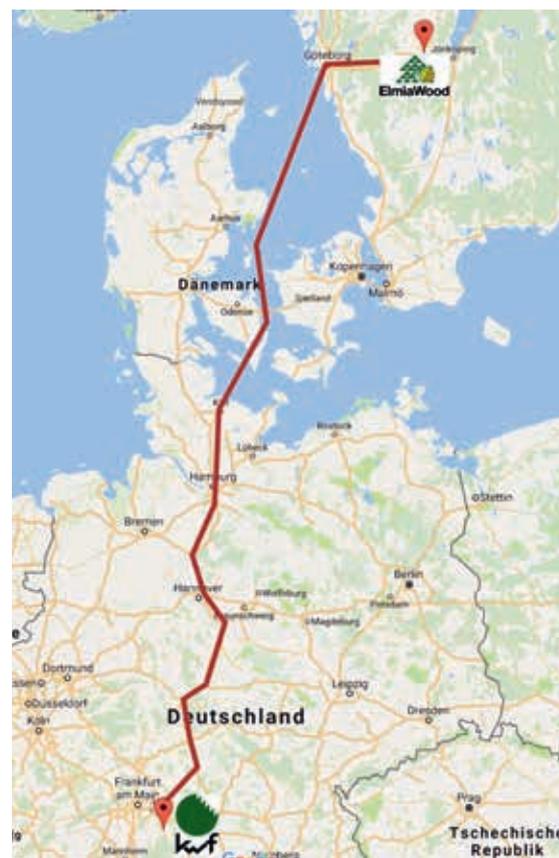
Die sechstägige Reise kostet **938€ pro Person und finden statt**, wenn sich mindestens 40 Teilnehmer anmelden. Im Preis enthalten sind

- ▶ die Busfahrt von/bis Groß-Umstadt inkl. aller Transfers gemäß vorstehendem Programm
- ▶ die Fähre Kiel-Göteborg und retour mit Übernachtung in 2-Bett-Innenkabinen (untere Betten)
- ▶ Einzelkabinen und/oder Außenkabinen gegen Aufpreis auf Nachfrage möglich)
- ▶ Abendbuffet und Frühstück auf den Fährüberfahrten
- ▶ drei Übernachtungen mit Frühstück im Feriendorf Isaberg
- ▶ zweitägiger Besuch der Elmia Wood incl. Mehrtageskarte
- ▶ geführte Besichtigungstour und Eintritt ins VOLVO-Museum in Göteborg
- ▶ Betreuung während Fahrt & Messe durch die KWF-Reiseleitung bzw. ortskundige, deutschsprachige Guides
- ▶ Mittagessen am 6. und 9. Juni
- ▶ Abendessen am 6. Juni
- ▶ Grillabende im KWF-Zelt auf der Messe
- ▶ auf der Messe erhalten Sie Getränke und kleine Snacks im Mitgliederbereich des KWF-Standes (Stand-Nr. 204)

Änderungen des Programmablaufes sind vorbehalten.

Mindestteilnehmerzahl: 40

Maximale Teilnehmerzahl: 46



Anmeldung

Die Anmeldung zur Reise erfolgt verbindlich über:

nordic holidays gmbh * Marie-Curie-Straße 5 * 25337 Elmshorn* Deutschland

Die Zahlung ans Reisebüro kann nicht über Kredit- oder EC-Karte abgewickelt werden.

Ein Link des Reisebüros wird in den nächsten Tagen auf der KWF-Homepage freigeschaltet.

Reiserücktrittskosten-Versicherung:
Reiserücktrittskostenversicherung **nicht inkludiert – der Abschluss wird bei Buchung empfohlen.**

Rückfragen gerne an:

Claudia Gabriel, KWF e.V.

Tel.: +49 (0)6078 – 785-30;

Fax: +49 (0)6078 – 785 39;

claudia.gabriel@kwf-online.de

NEUES KWF-MERKBLATT: „DIENSTLEISTUNGEN IN HOLZERTE UND HOLZBRINGUNG“

Beschaffung, Vergabe, Vertrag und Vertragsabwicklung

Anne Fetsch, KWF Groß-Umstadt

Die Vergabe forstlicher Dienstleistungen sowie die Durchführung der Maßnahmen beschäftigen Auftraggeber und Auftragnehmer gleichermaßen. Öffentliche Auftraggeber sind verpflichtet, forstliche Arbeiten im Wettbewerb an leistungsfähige und qualifizierte Unternehmen zu Marktpreisen zu vergeben. Auf der anderen Seite liegt es im Interesse der forstlichen Dienstleistungsunternehmen, auskömmliche Preise zu erzielen sowie die Aufträge reibungslos auszuführen.

Ausgangslage

In der Vergangenheit kam es im Zusammenhang mit der Vergabe von forstlichen Dienstleistungen immer wieder zu Irritationen und regelrechten Konfliktsituationen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Klar ist aber, beide Seiten sind daran interessiert, die Hindernisse auf dem Weg zwischen Vergabevorbereitung und Auftragsabschluss aus dem Weg zu räumen. Aus diesem Grund wurde das KWF im vergangenen Jahr beauftragt, Vertreter beider Seiten an einen „Runden Tisch“ zu holen und einen Prozess zur Lösungsfindung zu moderieren.

Die anfängliche Bemühung, aus der Vergabe forstlicher Dienstleistungen eine DIN-Norm zu formulieren, wurde nach den ersten Sitzungen des „Runden Tisches: Vergabe forstlicher Dienstleistungen“ zurückgestellt und später ganz aufgegeben. Man einigte sich darauf, stattdessen ein Merkblatt herauszugeben, das die Praktiker während des Vergabeprozesses als handlichen Leitfaden nutzen können.

Je fünf Vertreter und Vertreterinnen von Auftraggeber- und Auftragnehmerseite bildeten eine Arbeitsgruppe, die gemeinsam das Merkblatt entworfen hat. Das Ergebnis wurde im Juli 2016 den Teilnehmern des „Runden Tisches“

vorgelegt, von diesen diskutiert und in breiter Zustimmung verabschiedet.

Was ist das Ziel eines Merkblattes?

Ziel der Herausgabe eines Merkblattes ist, dazu beizutragen, die Kommunikation zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer in der Praxis zu verbessern. Neben einer kurzen Zusammenfassung der gesetzlichen Grundlagen und des Beschaffungsprozesses werden im Merkblatt kalkulationsrelevante Parameter aufgelistet, die der Forstunternehmer für die Erstellung eines soliden Angebots benötigt. Im Merkblatt wird darüber hinaus beschrieben, wie wichtig eine funktionierende Kommunikation beider Seiten in jeder Phase des Beschaffungsprozesses ist, und wie diese ggf. verbessert werden kann.

Das Merkblatt kann und soll NICHT verwaltungsspezifische Vorschriften oder gar Gesetze ersetzen.

Zu den Inhalten

Im Folgenden werden einige Ausschnitte aus dem Merkblatt zusammenfassend vorgestellt oder in Auszügen abgedruckt.

1.) Vergabeunterlagen

Eine der Voraussetzungen für eine reibungslose Durchführung eines Auftrags ist eine gelungene Leistungsbeschreibung. Diese Leistungsbeschreibung erfolgt entsprechend der Gesamtstrategie, die ein Forstbetrieb für den Beschaffungsprozess gewählt hat. Deshalb können Leistungsbeschreibungen von verschiedenen Forstbetrieben sehr unterschiedlich ausfallen – und zwar sowohl in ihrer Form, als auch in ihren Inhalten. Leistungsbeschreibungen stehen außerdem

immer im Zusammenhang mit dem konkreten Vertragstyp (z. B. Einzelvertrag, Rahmenvertrag, Rahmenvereinbarung).

Teil des Merkblattes ist eine umfassende Auflistung der kalkulationsrelevanten Parameter, zu denen der Forstunternehmer zum Zeitpunkt der Preiskalkulation verlässliche Informationen benötigt, wobei der tatsächliche Umfang der Angaben von der jeweiligen Vertragsgestaltung abhängt.

2) Flexibilisierung

Alle forstlichen Akteure wissen: Der Wald ist keine Fabrik mit einheitlichen Arbeitsbedingungen, sondern forstliche Dienstleistungen unterliegen vielfältigen und teilweise unvorhersehbaren Einflussfaktoren. Um den tatsächlichen Mehr- oder Minderaufwand sachgerecht auszugleichen, ist eine geeignete Vertragsgestaltung notwendig. Dafür können zu einzelnen Angaben flexibilisierende Elemente im Vertrag bzw. seinen Bestandteilen vereinbart werden. So bieten sich beispielsweise Abrechnungstarife/ Staffelpreise (z. B. nach Stück-Volumen, BHD, Stärkeklasse o.ä.) an, die mit Zu- und Abschlägen (z. B. für besondere Erschwernisse bzw. technische Ausstattungen o.ä.) kombiniert werden können.

Dies führt häufig zu vereinfachten Vergabeunterlagen sowie einer höheren Flexibilität während der späteren Ausführung des Auftrags.

Die Konditionen dieser flexibilisierenden Elemente können entweder von den Bietern mit dem Angebot angefordert werden, oder sie sind in den Vergabeunterlagen vom Auftraggeber vorgegeben.

Bei mehrjährigen Verträgen bzw. Optionen kann es außerdem sinnvoll sein, Preisanpassungsklauseln in den Vertrag mit aufzunehmen.

Diese können sich z. B. an den Preisindizes des Bundesamts für Statistik orientieren.

3) Arbeitsunterbrechungen

Zur Schonung der sensiblen Wald-ökosysteme werden immer wieder Unterbrechungen der forstlichen Arbeiten notwendig sein. Neben den Witterungsbedingungen sind weitere Ursachen dafür verantwortlich, die – sofern absehbar – bereits in den Vergabeunterlagen aufgeführt werden sollten.

Es wird empfohlen, auch zu den nicht vorhersehbaren, aber zwingend erforderlichen Arbeitsunterbrechungen bereits im Vertrag entsprechende Regelungen zu vereinbaren. Die konkrete Ausgestaltung liegt hierbei im Verantwortungsbereich des Auftraggebers. Sie muss bereits zu Beginn eines öffentlichen Vergabeverfahrens in den zugehörigen Unterlagen enthalten sein.

Dabei ist ein sachgerechter Ausgleich für finanzielle Mehrbelastungen des Auftragnehmers durch Arbeitsunterbrechungen, die vom Auftraggeber zu vertreten oder nach Art und Umfang in den Vertragsunterlagen nicht konkret geregelt sind, vorzusehen. Zudem ist eine angemessene Verlängerung der Ausführungsfristen einzuräumen.

4) Kommunikation zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber

Die Arbeit des „Runden Tisches“ und der Arbeitsgruppe hat gezeigt, dass nicht nur mangelhafte Leistungsbeschreibungen zu Unmut

und Missverständnissen geführt hat. Oft haperte es auch an der Kommunikation zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. So ist ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer auch außerhalb des konkreten Beschaffungsprozesses sinnvoll. Beispielsweise sollten öffentliche Waldbesitzer über von ihnen geplante grundsätzliche Änderungen in der Bewirtschaftung ihrer Wälder die Unternehmer bereits frühzeitig informieren – z. B. auf Unternehmertagen oder Versammlungen der Unternehmerverbände. Auf dieser Basis können unternehmerische Entscheidungen – insbesondere Investitionsentscheidungen – getroffen werden.

Natürlich sollten in jeder Phase ein fairer Umgang und ein Verhandeln auf Augenhöhe selbstverständlich sein. Während des gesamten Prozesses sind beide Seite gleichberechtigte Vertragspartner, bei dem jeder seine Rechten und Pflichten hat. So darf beispielsweise der Unternehmer eine angemessene Einweisung in den Arbeitsauftrag erwarten. Gleichzeitig ist es die Pflicht des Auftragnehmers, eventuell auftretende Probleme oder Unstimmigkeiten während der Auftragsausführung schnellstmöglich dem zuständigen Einsatzleiter mitzuteilen.

Wie geht es weiter?

Das Merkblatt „Vergabe forstlicher Dienstleistungen“ ist als Leitfaden zu dem Thema öffentliche Auftragsver-



gabe und Vertragsgestaltung zu verstehen, auf den sich Vertreter des öffentlichen Waldbesitzes und der Unternehmerverbände geeinigt haben. Diskussionsbedarf zwischen beiden Seiten wird es sicherlich weiterhin geben. Die Hoffnung besteht jedoch, dass mit Hilfe des Merkblatts schneller eine Einigung gefunden wird, mit der beide Seiten einverstanden sind. Der Veröffentlichung des Merkblatts folgen Schulungen zu dem Thema durch die Unternehmerverbände und die öffentlichen Waldbesitzer. Im Laufe des nächsten Jahres wird im Rahmen weiterer Sitzungen der AG und des „Runden Tisches“ die Wirkung des Merkblattes erörtert werden.

Das Merkblatt kann ab sofort auf der Internetseite des KWF's (www.kwf-online.de) kostenlos heruntergeladen werden. Die gedruckte Version ist gegen geringe Gebühr beim KWF erhältlich.

FORSTWÖRTERBUCH ÜBERSETZUNG IN 16 SPRACHEN

Anne Fetsch, KWF Groß-Umstadt

Online-Wörterbücher und Apps für das eigene Smartphones gibt es viele. Suchte man aber nach einer Übersetzung für Wörter wie "Rückegasse" oder "Pflanzverband", kommt man mit herkömmlichen Wörterbüchern in der Regel nicht weiter. Das Forstwörter-

buch „Forest Workers Glossary“ bietet Übersetzungen von Forstfachbegriffen in 16 Sprachen – darunter auch Schwedisch, Polnisch und Rumänisch. Ein Link zum Wörterbuch finden Sie auf unserer Homepage www.kwf-online.de unter der Rubrik Wissen -Broschüren

und Merkblätter. Mit der Forest Workers Glossary App ist das Wörterbuch auch mobil immer dabei. Dafür im Google Play Store einfach Forest Workers Glossary eingeben und kostenlos downloaden. Viel Spaß!



Foto B. Hauck, KWF

JAHRESABSCHLUSSSITZUNGEN VON VORSTAND UND VERWALTUNGSRAT DES KWF

Ute Seeling, KWF Groß-Umstadt

Die Entscheidungsgremien des KWF haben sich Ende November / Anfang Dezember zu ihren letzten Sitzungen in diesem Jahr getroffen.

Dabei wurde auf die 17. KWF-Tagung zurückgeblickt, und es wurden den Gremienmitgliedern die Ergebnisse der Evaluierungen bei den AusstellerInnen und den BesucherInnen vorgestellt: Die Resonanz war insgesamt ganz ausgezeichnet, von vielen wurde die Veranstaltung sogar als „hervorragend“ bezeichnet, und sie sagten bereits ihre Teilnahme für die 18. KWF-Tagung zu – wo immer in Deutschland die nächste KWF-Tagung stattfinden wird. Denn dass diese Veranstaltung weiterzieht, und dass an diesem Konzept auch festgehalten werden soll – das ist der ausdrückliche Wunsch aller Akteure.

Im Rückblick kann außerdem festgestellt werden, dass die KWF-Tagung sowohl auf der Aussteller-, als auch auf der Besucherseite internationaler geworden ist. Mit einem Anteil von 11 Prozent von den 50.692 BesucherInnen aus 24 Ländern, die die FKM als gesichert akzeptiert hat, hat die 17. KWF-Tagung eine höhere internationale Resonanz gefunden als in der Vergangenheit. Hinzu kommt, dass 158 AusstellerInnen aus insgesamt 26 verschiedenen Ländern nach Roding kamen.

Darüber hinaus wurden Vorstand und Verwaltungsrat über weitere

Arbeitsschwerpunkte des zurückliegenden Jahres informiert. Dazu gehören die Überlegungen, aus der beim KWF geführten Forstmaschinenstatistik durch gezielte Abfragen die Möglichkeiten der Analyse von Technik-trends zu verbessern, ebenso wie die Entwicklungen bei der Rettungskarte des KWF, die mittlerweile über 50.000 Rettungspunkte abbildet. Außerdem gab es einen aktuellen Sachstand zur Nutzung des Harvestermaßes und zu den Einsatzmöglichkeiten von entrindenden Harvesterköpfen in der Forstwirtschaft in Mitteleuropa. Auf großes Interesse stieß bei den Vertretern aus Vorstand und Verwaltungsrat die kürzlich im Konsens zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern fertiggestellte Broschüre zu den Beschaffungen von Dienstleistungen in der Forstwirtschaft und zu den geplanten Schritten der Evaluierung der Auswirkungen in der Praxis, die dieses gemeinsam erarbeitete Dokument in den nächsten Jahren haben wird.

Bei der Vorstellung der geplanten Arbeiten im kommenden Jahr wurde den Vertretern der Entscheidungsgremien insbesondere das Konzept und der Sachstand zu den 4. KWF-Thementagen präsentiert, die am 27. und 28. September 2016 im brandenburgischen Paaren / Glien durchgeführt werden. Das Thema „IT-Lösungen in

der Forstwirtschaft“ stößt in der gesamten Branche auf großes Interesse, und es zeigt sich, dass IT längst in allen forstlichen Arbeitsbereichen Einzug gehalten hat, so dass das Thema tatsächlich für (fast) alle Akteure im Wald von großer Relevanz ist. Für den 10. Januar 2017 ist die Sitzung geplant zur Festlegung der inhaltlichen Struktur der 4. KWF-Thementage.

Der Verwaltungsrat hat sich darüber hinaus mit dem gesamten Arbeitsplan des KWF intensiv befasst und die geplanten Arbeitsschwerpunkte für 2017 verabschiedet.

Sehr ausführlich diskutierten Vorstand und Verwaltungsrat die aktuelle Haushaltslage. Dazu gehörten Berichte über den abgeschlossenen Haushalt 2015 und den laufenden Haushalt 2016 sowie der Bericht über die Wirtschaftsplanverhandlung 2017. Die Vorlage für den Haushalt 2018 wurde diskutiert und für die im Frühjahr anstehenden Wirtschaftsplanverhandlungen 2018 in der vorgelegten Version beschlossen.

Detaillierte Einblicke erhielten Vorstand und Verwaltungsrat auch in die wirtschaftliche Situation der KWF GmbH und der NavLog GmbH – verbunden mit der Information über die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, so dass auf dieser Basis Vorstand und Geschäftsführung entlastet werden konnten.

TAGUNG DER GEFFA-STIFTUNG

Im Rahmen der diesjährigen Sitzung der Gremien der Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e.V. (GEFFA-Stiftung) am 29.11.2016 in Groß-Umstadt fand die turnusmäßige Wahl des Vorstandes für die Amtsperiode 2017-2020 durch den GEFFA-Verwaltungsrat statt.

Als Vorsitzender der GEFFA-Stiftung wurde Herr Karl Apel, Wiesbaden wiedergewählt. Die Aufgaben des ersten stellvertretenden Vorsitzenden obliegen Herrn Prof. Dr. Dirk Jaeger, Freiburg. Auch der bisherige Geschäftsführer der GEFFA-Stiftung, Herr Arne Sengpiel, Braunschweig wurde für die nächsten vier Jahre wiedergewählt.

Als Mitglieder des GEFFA-Verwaltungsrates nahmen Herr Dr. Ralf Gruner (Potsdam), Herr OAR Norbert Riehl, Bonn, und Herr LFD Robert Staufer (Lohr/Main) an der diesjährigen Sitzung teil

Die GEFFA-Stiftung ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, die forstliche Arbeitslehre zu fördern, insbesondere durch die Erteilung von Forschungs- und Arbeitsaufträgen auf dem Gebiet der forstlichen Arbeitswissenschaft, der Waldarbeit und der Forsttechnik. Im laufenden Jahr 2016

konnten zwei Projekte des KWF mit einer Gesamtsumme von 4.000 € gefördert werden; insbesondere das Projekt „Förderung eines Prüfstandes zur Ermittlung der von Freischneiderwerkzeugen ausgehenden Umweltgefährdung“ brachte interessante Ergebnisse, die die sichere Waldarbeit in Deutschland weiter voranbringen können.

Ein Höhepunkt im Jahr 2016 für die GEFFA-Stiftung war die Verleihung von Preisgeldern in Höhe von insgesamt 2.700 € für Videobeiträge zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Forstwirtschaft anlässlich der KWF-Tagung in Roding. Die prämierten Videos kamen beim Publikum sehr gut an und die GEFFA-Stiftung hat beschlossen, die Verleihung eines solchen Preises zu verstetigen.

Anlässlich der KWF-Tagung in Roding wurde zudem durch die GEFFA-Stiftung der Strehlke-Preis mit einem Preisgeld von 1.500 € an Herrn Markus Wick verliehen. Dieser Preis wird alle vier Jahre an aktive Forstleute vergeben, die sich um die Humanisierung der Waldarbeit verdient gemacht haben.

Neben der Wiederwahl des Vorstandes und dem Rückblick auf das laufende Jahr lag bei dieser Sitzung die

zweckgebundene Mittelverwendung für das Jahr 2017 im Fokus. Aber auch den eigenen Internetauftritt will die GEFFA-Stiftung 2017 aktiver angehen, um ihre Leistungen besser nach außen kommunizieren zu können.

Da die GEFFA-Stiftung als gemeinnütziger Verein das Ziel verfolgt, die Waldarbeit noch sicherer zu machen, sind Spenden sehr willkommen, um diesem Zweck auch zukünftig gerecht zu werden:

Kontoinhaber: Gesellschaft f. forstl. Arbeitswissenschaft e.V. IBAN: DE 9825 0500 0000 2102 2207

Arne Sengpiel



Der neue und alte Vorstand und Verwaltungsrat: Karl Apel, Dr. Ralf Gruner, Arne Sengpiel, Robert Staufer, Norbert Riehl, Prof. Dr. Dirk Jaeger. Es fehlen Dorothea Steinhauser und Thomas Dietz

IMPRESSUM

Die FTI sind die Mitgliederzeitschrift des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V. und erscheinen alle zwei Monate.

Herausgeber: KWF e. V., Spremberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Länderministerien für Forstwirtschaft.

Redaktion: V. i. S. d. P. Dr. Andreas Forbrig, Katja Büchler, Joachim Morat, Lars Nick, Dietmar Ruppert, Prof. Dr. Ute Seeling, Thomas Wehner, Dr. Günther Weise
Telefon (06078) 7 85-62, Telefax (06078) 7 85-50, E-Mail: fti@kwf-online.de;

Verlag: KWF e.V. Forsttechnische Informationen

Satz, Herstellung: Sigrun Bönold, Mona Gaarz; Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Lotzestraße 22a, D-37083 Göttingen

Abonnement: Jahresabonnement 20,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.; Einzel-Nummer 4,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.;

Kündigung zum Ende eines Quartals mit vierwöchiger Kündigungsfrist.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Groß-Umstadt

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2017 wünschen das KWF mit Vorstand, Verwaltungsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Schriftleitung und Verlag der Forsttechnischen Informationen allen Leserinnen und Lesern. Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit mit dem KWF und den FTI.



WIR GRATULIEREN

Herrn Andreas Baderschneider, Meine-Wedelheine, GEFFA-Geschäftsführer von 1996-2012, zum 55. Geburtstag am 03.12.2016.

Herrn Dr. Felix Lüscher, Brunnen (Schweiz), KWF-Mitglied seit 1994, zum 60. Geburtstag am 04.12.2016.

Herrn Joachim Göbel, Zeitlofs, zum 65. Geburtstag am 15.12.2016.

Herrn Dr. Dr. Ralf Faber, Lemgo, KWF-Mitglied seit 2003, Mitglied des KWF-Verwaltungsrates seit 2010, zum 65. Geburtstag am 31.12.2016. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 11+12/2011.

Herrn Oliver Gabriel, Wandlitz, KWF-Mitglied seit 2002, zum 55. Geburtstag am 01.01.2017.

Herrn Markus Hörner, Lampertheim, KWF-Mitglied seit 1988, zum 60. Geburtstag am 02.01.2017.

Herrn Ralf Krüger, Burgdorf, zum 55. Geburtstag am 10.01.2017.

Herrn Armin Schick, Bell, KWF-Mitglied seit 1989, zum 60. Geburtstag am 11.01.2017.

Frau Gertrud Laube, Coswig, KWF-Mitglied seit 1990, zum 65. Geburtstag am 11.01.2017.

Herrn Dr. Volker Düssel, Erfurt, KWF-Mitglied seit 1973, zum 75. Geburtstag am 11.01.2017.

Herrn Michael Funk, Höxter, zum 60. Geburtstag am 12.01.2017.

Herrn Hans-Holger Rittershauß, Langenselbold, KWF-Mitglied seit 1994, zum 55. Geburtstag am 15.01.2017.

Herrn Franz Staudinger, Tittmoning, zum 55. Geburtstag am 17.01.2017.

Herrn Bernd Euteneuer, Amteroth-Gieleroth, zum 55. Geburtstag am 24.01.2017.

Herrn Jürgen Klomfass, Kreuztal, KWF-Mitglied seit 2002, zum 55. Geburtstag am 24.01.2017.

Herrn Günter Biermayer, Kissing, KWF-Mitglied seit 2009, zum 60. Geburtstag am 25.01.2017.

Herrn Dr. Wilfried Ott, Schönaich, ehemaliger Vorsitzender des KWF, Ehrenmitglied und Inhaber der KWF-Medaille, zum 85. Geburtstag am 27.01.2017. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 01/92, 12/96 und 7+8/92.

Liebe FTI-LeserInnen,

über Anregungen und Kommentare zu den Themen und Beiträgen würden wir uns freuen. Ihre Leserbriefe schicken Sie bitte an die Redaktion der FTI im KWF.

Spremberger Straße 1
D-64820 Groß-Umstadt oder per Mail an: fti@kwf-online.de.

Herzlichen Dank – Ihr FTI-Redaktionsteam